MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

389 (25.8.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223252

Dienstag, 25. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 389

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M., Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eine deutsche Goldsendung im Flugzeug

Uebersendung einer Daweszahlung nach London

Der Eindruck auf den in London anwesenden Caillaux

§ **London**, 25. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Caillaux' Unterhandlungen mit Churchill werden in hiesigen diplomatischen Kreisen mit lebhaftem Interesse verfolgt. Wie ich höre, ist bisher wenig erreicht worden. Die offiziöse Enquete und die französischen Mitteilungen in der Presse betonen die Kordialität der Verhandlungen, aber weiter auch nichts. Von bestinformierter Seite wird mir versichert, daß an eine definitive Verständigung bei diesem Besuche Caillaux in London nicht zu denken ist. Es ist sogar möglich, daß die Verhandlungen vorläufig resultatlos verlaufen und daß die beiden Finanzminister übereinkommen, vorläufig die Resultate des

Besuches Caillaux' in Amerika

abzuwarten, d. h., daß Caillaux dann sofort nach Washington reisen würde. Doch dürften die Verhandlungen in London, wie Caillaux selbst sagt, noch einen oder mehrere Tage fortdauern. Die gestrigen Verhandlungen fanden zwischen den beiden Ministern ohne Sachverständige statt.

Bei dem Diner auf der französischen Botschaft war außer Caillaux und Churchill auch der Gouverneur der Bank von England, Norman, anwesend, was als wichtig hervorgehoben wird. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich darum, ob ein Kompromiß zwischen der britischen Mindestforderung und dem französischen Höchstangebot möglich sei. Eine französische Zahlung von 12 Millionen Pfund Sterling wurde besprochen, was aber nach Caillaux' Ansicht zu zahlen ausgeschlossen sei. Andererseits soll Churchill bis auf 15 Millionen heruntergegangen sein. Daß die

französischen Erpressungen gegen Deutschland

sich sehr an Frankreich rächen, beweist ein Leitartikel des „Temps", in dem es heißt: Wenn Deutschland jährlich 50 Mill. Pfd. Sterling ans Ausland zahlen kann, sollte Frankreich durch seinen großen Transitverkehr und durch seine Gewinne von Eisen und Kohle in Lothringen wenigstens ebensoviel zahlen können.

Das Blatt glaubt, daß keine friedliche Lösung ohne eine Konferenz Frankreichs mit seinen beiden Gläubigern, England und Amerika erreicht werden könne. Von Interesse ist, daß Caillaux das heute erwartete

deutsche Riesenflugzeug mit der ersten Daweszahlung in Goldbarren

als eine ad oculus-Demonstration des französischen Standpunktes betr. die Zahlungsfähigkeit Deutschlands hinstellt. Das bereits gestern erwartete Flugzeug wurde durch schlechtes Wetter in Amsterdam aufgehalten und wird erst heute in Croydon eintreffen.

Auch Anleihesendung durch die Luft

Die Anleihestücke der deutschen Reparationsanleihe sind jetzt, wie wir erfahren, von der Reichsdruckerei fertiggestellt worden. Die Auslieferung der Stücke an die einzelnen Staaten, die sich an der Zeichnung beteiligt haben, kann nunmehr erfolgen. Bereits am gestrigen Montag ist als erste Sendung ein Teil der englischen Ausgabe der Anleihe durch ein Junkers-Großflugzeug nach London abgesandt worden. Der Transport wird von dem Geheimen Finanzrat Hienzsch von der Reichsschuldenverwaltung begleitet, die die Stücke an die Bank von England übergeben wird.

In den nächsten Tagen folgt die zweite Sendung der englischen Tranche, mit der gleichzeitig der für Holland bestimmte Teil der Anleihe mitgeht, der in Amsterdam ausgeliefert wird.

Der von den Vereinigten Staaten übernommene Teil der Reparationsanleihe wird am 29. dieses Monats mit dem Lloyd Dampfer „München" von Bremerhaven nach Newyork überführt werden. Frankreich, Belgien und die Schweiz werden daran anschließend beliefert werden. Die Ausgabe für Schweden und Deutschland selbst werden zuletzt fertiggestellt.

Die Pariser Presse über die Londoner Schuldenverhandlungen

V **Paris**, 25. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ohne genauer über den Verlauf der Besprechungen zwischen Caillaux und Churchill unterrichtet zu sein, drücken die Blätter doch die Meinung aus, daß sich der Abstand zwischen der französischen und der englischen These bereits merklich gemindert habe. Immerhin wird betont, daß in keinem Falle in London ein endgültiger Akkord abgeschlossen werden könne. Caillaux dürfte sich nicht definitiv binden ohne Zustimmung des Ministerrates und ebenso könnte Churchill keine Abmachungen treffen, ohne sich vorher mit Baldwin, der gegenwärtig in Aix le bains zur Kur weilt, zu verständigen. In gewissen politischen Kreisen ist man sogar der Ansicht, daß eine englisch-französisch-amerikanische Schuldenregelungs-Konferenz einberufen werden müßte, in der gleichzeitig über die Schulden Frankreichs an Amerika und an England diskutiert werden soll.

Briands Antwort in Berlin übergeben

Veröffentlichung jedoch erst am Freitag

⊡ **Berlin**, 25. Aug. (Von unserem Berline Büro.) Die Begleitumstände, unter denen die Briandnote nun endlich in die Hände unseres Außenministers gelangt ist, erscheinen wenig geeignet, die für eine schiedlich-friedliche Diskussion wünschenswerte Atmosphäre zu schaffen. Immer mehr verstärkt sich der Eindruck, daß die französische Regierung mit allen Mitteln der passiven Resistenz die mündliche Auseinandersetzung nach Möglichkeit zu verzögern sucht. Um diese Absicht zu verschleiern, hat sie im voraus sich der Zustimmung der Alliierten zu sichern verstanden. Nicht gelungen ist es ihr, durch ein besonders feierliches Arrangement die Notenübergabe zu einem interalliierten Akt abzustempeln. Herr de Margerie hat sich dazu verstehen müssen, dem Außenminister das Dokument in der allgemein üblichen Form zu überreichen.

Bisher war es diplomatischer Brauch gewesen, daß eine derartige Note spätestens 24 Stunden nach der Uebergabe der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werde. Von dieser Uebung soll nun diesmal abgewichen werden und man wird so das seltsame Schauspiel erleben, daß die Veröffentlichung erst nach drei Tagen, also am Freitag früh erfolgen wird. In Deutschland dürfte dieses Verfahren schwerlich Verständnis finden, da für eine solche weitere Finanzverzögerung triftige Gründe nicht zu finden sind. Angeblich soll es dem Absender der Note vorbehalten sein, den Termin der Bekanntgabe zu bestimmen. Vorher las mans anders, und es läßt sich der Eindruck nicht tilgen, daß die deutsche Regierung in diesem Fall vor einer durchaus unberechtigten französischen Forderung den Rückzug angetreten hat.

Der Vorwand für die Geheimniskrämerei

⊡ **Berlin**, 25. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verzögerung der Bekanntgabe der französischen Antwortnote soll angeblich damit zusammenhängen, daß der französische Außenminister Painlevé die französische Presse selber über die französische Stellungnahme zur deutschen Anregung eines Sicherheitspaktes Donnerstag aus seinem Urlaub zurückkehren. Wenn diese Begründung überhaupt zutrifft, wird man sie vom deutschen Standpunkt aus keineswegs stichhaltig finden können. Das ungewöhnliche Vorgehen der französischen Regierung stimmt selbst den „Vorwärts" skeptisch, der bemerkt, es würde ganz interessant sein, zu beobachten, ob nicht vielleicht die Pariser Presse die Note früher als vereinbart, wenn auch „inoffiziell, indiskret und informatorisch" veröffentlichen wird. Damit wäre dann ja wohl der eigentliche Zweck der Uebung erreicht.

Ueber den konkreten Inhalt der Note,

die sich als ein Dokument von 6 Seiten Umfang darstellt, verlautet, daß sie die 3 Gesichtspunkte der letzten deutschen Note behandle, und zwar die Frage der Schiedsverträge, die des Völkerbundes, namentlich in der Verbindung mit den deutschen Einwänden gegen den Artikel 16 und die Rückwirkung des Sicherheitspaktes auf die bevorstehenden Verträge. Im allgemeinen verfolgt die Note die Tendenz, den Uebergang vom schriftlichen zum mündlichen Meinungsaustausch anzubahnen. Eine bestimmte Einladung zu einer Konferenz oder einer Zusammenkunft soll nicht in ihr enthalten sein. Auch ist, wie der „Lokalanzeiger" ergänzend zu berichten weiß, in der langen Unterredung, die zwischen dem Außenminister und dem französischen Botschafter bei der Ueberreichung der Note stattfand, eine solche Anregung in bestimmter Form nicht gegeben worden. Im übrigen vermeidet die Note, wie vorauszusehen war, eine endgültige Stellungnahme zu den angeschnittenen Problemen. Sie geht nicht auf einzelne Fragen ein. So wird der deutsche Einwand gegen die französischen Wünsche nach alleiniger Garantie der Ostverträge durch den Hinweis zu beseitigen versucht, daß die praktische Anwendbarkeit einer solchen Bestimmung als „äußerst minimal" bezeichnet wird. Zu der von Deutschland gewünschten Aenderung des Artikels 16 wird auf die alleinige Zuständigkeit des Völkerbundes verwiesen. Der Ton der Note wird als äußerst konziliant geschildert.

Quertreiber am Werke

⊡ **Berlin**, 25. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das völkische „Deutsche Tageblatt" hat die vertrauliche Entschließung eines Landesverbandes der deutschnationalen Volkspartei ans Licht gezogen, in der behauptet wird, die deutschnationalen Parteiführer Dr. Winckler, Minister Schiele und Graf Westarp hätten auf der Parteivorstandssitzung vom 27. Juni die Versicherung abgegeben, einen Sicherheitspakt, in dem auf deutsches Land und deutsches Volk freiwillig Verzicht geleistet werde, komme mit den Stimmen der deutschnationalen Abgeordneten nicht zum Abschluß. Der erwähnte Landesverband schließt daraus, daß Graf Westarps Erklärungen im Reichstag „nur taktische Wendungen" gewesen seien, um z. Zt. den Bruch der Koalition zu vermeiden.

Die Veröffentlichung dieser Resolution gerade in dem Augenblick der französischen Antwortnote kommt der deutschnationalen Parteileitung begreiflicherweise sehr ungelegen. Um jeglichen Zweifel an der Loyalität der deutschnationalen Partei zu zerstreuen, wird parteioffiziös auf die Erklärung hingewiesen, die Graf Westarp am 23. Juli im Namen der Gesamtfraktion im Reichstag abgegeben hat, und in der es u. a. heißt, die Partei hege zwar lebhafte Zweifel und Sorgen, ob auf diese Weise der Friede wirklich gefördert werde, aber sie sei ernstlich gewillt, alle Möglichkeiten nach der Richtung hin in deutschem Interesse auszuschöpfen. „Wir lehnen also die Gedankengänge, um die es sich hier handelt, keineswegs ab, darum können wir uns auch mit denjenigen Teilen der heute veröffentlichten Antwortnote einverstanden erklären, in denen der ernste Wille Deutschlands, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten, so wie der Wunsch betont wird, auf diesem Wege zu einem Ziel zu gelangen."

Von deutschnationaler offiziöser Seite wird hierzu mit Nachdruck betont, diese Fraktionserklärung enthalte keineswegs nur taktische Wendungen, sondern sie sei „durchaus ernst und sachlich gemeint."

Im übrigen darf in diesem Zusammenhang wohl darauf hingewiesen werden, daß die letzte Note Stresemanns mit den Stimmen der deutschnationalen Minister gutgeheißen wurde, und daß darüber hinaus die deutschnationale Reichstagsfraktion der Billigungsformel für die Politik Dr. Stresemanns zugestimmt hat. Man sollte meinen, daß damit der Regierung Luther hinreichend Bürgschaft für die Unterstützung der Außenpolitik durch die deutschnationale Regierungspartei gegeben sei.

---

* **Vorläufig keine Bierpreiserhöhung.** Mit einer neuen Preiserhöhung für Bier ist vorerst nicht zu rechnen, da die neue Biersteuer erst mit dem 1. April 1926 in Kraft tritt.

Durch alten Haß geschieden

oder „Die Reisenden in der unsicheren Herberge"

Klingt das nicht wie eine Kapitelüberschrift aus einem Roman von Courths Mahler oder wie der Titel eines „furchtbar" spannenden Kriminalschlagers? Und doch ist es keines von beiden. Die beiden so sensationell wirkenden Ueberschriften sind vielmehr Sätze aus einer hochpolitischen Kundgebung des französischen Ministerpräsidenten Painlevé, die in der heute hier vorliegenden Sonntagsausgabe der Pariser Zeitschrift „L'Europe Nouvelle" enthalten ist. Und zwar sehr bemerkenswerter Weise nicht nur in französischer, sondern auch in englischer Sprache, wodurch von vornherein die Bedeutung und Zielrichtung dieser Kundgebung noch in sehr charakteristischer Weise erhöht und unterstrichen wird.

Painlevé leitet seine Abhandlung, die sich mit der Anfang September in Genf zusammentretenden sechsten Völkerbundsversammlung beschäftigt, mit den Worten ein: „Die Mißverständnisse unter den Völkern sind in der modernen Welt der Ursprung der meisten Konflikte." Womit man unwillkürlich schon gleich an jene Sorte von Leuten erinnert wird, die alles mit einem „Mißverständnis" zu entschuldigen versuchen, wenn sie erkennen, daß sie mit der von ihnen eingeschlagenen Taktik nicht weiterkommen. Daß uns, die wir mit ehrlichem Friedenswillen seit Jahr und Tag auf Verständigung zwischen den Völkern Europas und auf einem gemeinschaftlichen Wiederaufbau hinarbeiten, die Franzosen absichtlich „mißverstanden" haben, liegt zwar offen zu Tage, daß aber wir die Franzosen und ihre Absichten irgendwie mißverstanden hätten, kann mit Fug und Recht weiß Gott nicht behauptet werden. Von einem irgendwie gearteten „Mißverständnis" kann da nicht die Rede sein. Dazu waren und sind die aus Haß und Habgier entspringenden französischen Anschläge auf deutsches Land und deutschen Besitz viel zu klar und unzweideutig. Wenn aber die Franzosen unter dem Druck ihrer immer mehr zunehmenden innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, sich nun auf einmal zu dem Geständnis bequemen sollten, daß sie uns all die bitteren Jahre hindurch mißverstanden haben, dann kann uns das nur recht und angenehm sein.

Doch hören wir weiter, was Herr Painlevé in französischer und englischer Sprache der aufhorchenden Mitwelt zu sagen hat: „Sicher", so äußert er sich, „können die Konflikte tiefe Ursachen wirtschaftliche Gegensätze, Expansionsbedürfnisse, nationalistische Traditionen und Bestrebungen usw. — haben, aber es ist nicht weniger sicher, daß diese natürlichen Interessengegensätze oder Gegensätze des Strebens bei dem gegenwärtigen Stande der Zivilisation eine bessere Lösung für alle in sich schließen, als die der Gewalt, wenn jedes Volk in Wirklichkeit die Absichten und die Bedürfnisse der anderen Völker kennen und verstehen würde."

Das sind in der Tat wahrhaft goldene Worte, von denen nur zu wünschen ist, daß sie in der Serie aller Franzosen einen möglichst überzeugenden Widerhall finden. Denn gerade die Franzosen waren es ja all die Jahre hindurch, die sich stets und überall als die Anbeter einer brutalen Gewaltpolitik erwiesen. Wir Deutsche können uns durch die schöne Friedensmahnung des französischen Premiers schon deshalb in keiner Weise getroffen fühlen, als für uns Waffenlose eine irgendwie geartete Gewaltpolitik auf absehbare Zeit überhaupt nicht in Frage kommen kann . . . Doch weiter in der Epistel: „Ich habe einmal", so äußert sich Painlevé in der bilderreichen Sprache südlicher Völker, „die Völker Europas mit Reisenden verglichen, die zufälligerweise eines Abends in einer etwas unsicheren Herberge vereinigt, die Nacht mit offenen Augen und unter ihren Mänteln die Waffen verborgen, zubringen. Das ist aber nicht die einzige verheerende Folge des Sichnichtverstehens. Es geht nicht nur darauf hinaus, den Krieg zwischen Nationen zu entfesseln, die durch alten Haß geschieden sind. Es hindert auch die Nationen, die an sich durch nichts getrennt waren und deren Bestimmung es sein müßte, sich zusammenzuschließen, um ihren Einfluß gegen die böswilligen Mächte zu wenden, die unsere Zivilisation zu vernichten drohen."

Sind nicht auch diese Vergleiche und Hinweise sehr köstlich, bezeichnend und aufschlußreich? Daß gegenwärtig nicht nur das Heimatland zahlreicher Völker, sondern fast die ganze Welt für uns Reisende, für uns „Wanderer zwischen den Welten", zu einer höchst „unsicheren Herberge" geworden ist, das haben die Alliierten durch ihre Kriegs- und Nachkriegspolitik selbst verschuldet. Mit den Nationen aber, die „durch alten Haß geschieden" sind, können doch nur die Deutschen und die Franzosen gemeint sein, mit den Nationen, die „an sich durch nichts getrennt" wären, doch unzweifelhaft in erster Linie die Engländer und die Franzosen und mit „den böswilligen Mächten, die unsere Zivilisation zu vernichten drohen", die Kommunisten, die im engen und planmäßigen Zusammenarbeiten mit den russischen Bolschewisten jetzt fortwährend der in den unheilvollen Marokkokrieg und Drusenaufruhr verwickelte französischen Regierung Knüppel zwischen die ohnedies bedenklich zitternden Beine werfen.

Auf alle Fälle ist dieser dreifache Stoßseufzer des französischen Regierungschefs höchst interessant. Was wir uns vor allem merken müssen, ist die aus solch' maßgebendem Munde erfolgte Feststellung, daß wir nach wie vor „durch alten Haß geschieden" sind. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, so befremdend uns diese Aeußerung Painlevés auch gerade im jetzigen Augenblick sein mag, wo wir ehrlich auf einen gegenseitigen Friedenspakt zwischen den beiden „Erbfeinden" hinarbeiten. Die auf England bezügliche Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten aber legt den Finger in eine offene Wunde und zeigt, was für uns wie für die ganze Welt ja freilich schon lange kein Geheimnis mehr ist, auf wie schwachen Füßen die mit schönen Worten fortwährend so gefeierte französisch-englische Freundschaft steht.

Ob er mit seinen wehmütigen Stoßseufzern das harte Herz der englischen Freunde wohl rühren wird, der gute Monsieur Painlevé? Er wird, so fürchten wir, jenseits des Kanals wenig Anklang finden. Dafür aber wollen wir ihn aus echt deutscher Gutmütigkeit heraus zu trösten versuchen, indem wir rückhaltlos den Schlußsätzen seines Zeitungsartikels zustimmen, in denen er schreibt:

„Die oberste Schicht eines jeden Volkes muß bei der Bürgern nicht nur die edle Flagge des Patriotismus hochhalten und das Gefühl für die nationale Aufgabe und die Pflichten, die diese Aufgabe mit sich bringt, sie muß sich nicht nur bemühen, dem Urteil des Auslandes ehrlich die Absichten, die Besorgnisse und Bedürfnisse des eigenen Landes darzutun, sondern sie muß ebenfalls bei den Bürgern Achtung und Verständnis für die Absichten, Besorgnis und Bedürfnissen der anderen Länder schaffen."

MARCHIVUM

Das sind Ratschläge, die sehr gut und nützlich sind, und denen wir nur zustimmen können. Uns freilich braucht sie Herr Painlevé nicht mehr zu geben, weil diese Lehren für uns eine Selbstverständlichkeit sind. Leider waren wir jedoch durch die brutale Gewalt- und Unterdrückungspolitik der Franzosen, besonders der Militärbefehlshaber in den von ihnen besetzten Teilen Deutschlands, nur gar zu häufig daran gehindert, die „edle Flagge des Patriotismus" so hochzuhalten und „das Gefühl für die nationale Aufgabe" so zu pflegen, wie wir es gern gewollt hätten. Denn die es doch taten, die sich mit leidenschaftlich für ihr deutsches Vaterland pulsendem Herzen unbekümmert über alle Erwägungen kühlen Verstandes hinwegsetzten, die wurden, wie z. B. Schlageter, von der französischen Soldateska hingemordet. Und wann und wo immer wir uns bisher bemühten, gemäß der jetzt von Painlevé so huldreich und gnädig erteilten Aufforderung, dem Urteil des Auslandes ehrlich „die Absichten, Besorgnisse und Bedürfnisse des eigenen Landes darzutun", wurden wir von unseren Feinden, in erster Linie von den Franzosen, mit Spott und Hohn, mit Verdächtigungen und Beschimpfungen übelster Art überschüttet.

Wenn sich die Franzosen jetzt in ihrer Einstellung zu uns, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, geändert haben sollten, dann würde uns das sehr freuen. Auf schöne Worte geben wir jedoch nichts mehr, wir wollen Taten sehen. Wie es damit bestellt ist, dafür soll uns der Inhalt der französischen Antwortnote, deren Veröffentlichung ja nun unmittelbar bevorsteht, ein Maßstab sein.

H. A. M.

Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung

[•] **Berlin**, 25. Aug. (Von unf. Berliner Büro.) Heute vormittag wird unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Luther eine Ministerbesprechung stattfinden, die sich mit der Preissenkungsaktion beschäftigen wird. An ihr wird der Reichswirtschaftsminister, der Reichsarbeitsminister und der Reichsernährungsminister teilnehmen. Die Frage der Fleischteuerung, in der bis jetzt trotz zahlreicher Sitzungen noch kein positives Ergebnis erzielt worden ist, wird am Freitag vormittag weiter beraten werden.

Die Wirtschaftsnot

[•] **Berlin**, 25. Aug. (Von unf. Berliner Büro.) Der Reichsarbeitsminister hat, um die drohende Stillegung der sächsischen Textilindustrie zu verhüten, die beiden Parteien zu neuen Einigungsverhandlungen auf heute nach Berlin geladen. Beide Parteien haben sich bereit erklärt, Vertreter zu entsenden.

Zum Tarifkonflikt im Bankgewerbe

Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten teilt mit, daß am Donnerstag, den 27. August im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Tarifkonfliktes im Bankgewerbe stattfinden. Zum Schlichter ist Oberregierungsrat Nattig gewählt worden.

Die Bilanz der Reichsbahn

Dem Reichstag ist der Bericht über die Betriebsverwaltung und Verkehrsleistungen der Reichsbahn in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni und über die Geschäftsergebnisse in der Zeit von März bis Mai zugegangen. Aus der Uebersicht geht hervor, daß die Reichsbahn in den Monaten März bis Mai an Einnahmen insgesamt 1 129 106 000 M. erzielte, denen Ausgaben von insgesamt 966 674 000 Mark gegenüberstehen. Im Personenverkehr haben die am 1. April und 1. Mai 1925 vorgenommenen Tariferhöhungen sowie der Ostervertehr das Ergebnis günstig beeinflußt. Die aufgekommenen Erträgnisse haben ausgereicht, um die gegenüber dem Voranschlag verhältnismäßig schärfer ausgefallenen Personalausgaben und die hiernach entsprechend eingeschränkten sachlichen Ausgaben zu bestreiten. Die am 4. September 1925 fällige zweite Reparationsrate mit 100 Millionen Goldmark ist bereits sichergestellt. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Einnahmen kann damit gerechnet werden, daß die Gesamtwirtschaft der Reichsbahn im Geschäftsjahr 1925 planmäßig verläuft.

Wirths Austritt aus der Zentrumsfraktion

[•] **Berlin**, 25. August. (Von unserm Berliner Büro.) Der Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion, der auch den Eingeweihten überraschend gekommen ist, bildet natürlich in Berliner politischen Kreisen das Tagesgespräch. Die Meinungen über die Folgen, die dieser Schritt für die Partei haben könnte, sind, wie auch die Kommentare der Abendblätter zeigen, sehr geteilt. Vorherrschend ist zunächst der Eindruck, daß es sich um eine persönlich impulsive Kundgebung handelt, wie sie bei dem Temperament Dr. Wirths nicht eben ungewöhnlich ist. Da er sein Schreiben nicht an den Parteivorsitzenden Marx, sondern an Herrn Fehrenbach gerichtet hat, so ist ohne weiteres klar, daß ein Konflikt weniger mit der Partei als mit der Reichstagsfraktion vorliegt. Für die Fraktion bedeutet praktisch Dr. Wirths Ausscheiden eine Schwächung des linken Flügels, der so seinen Führer verliert und damit auch den Einfluß im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags.

Dr. Wirth hat seinen Brief aus eigenem Entschluß, ohne Fühlungnahme mit seinen Freunden geschrieben. Es war allerdings längst bekannt, daß er seit der Beteiligung des Zentrums an dem Kabinett Luther in den letzten Wochen und Monaten in absolutem Gegensatz zu der Politik der Fraktionsleitung stand. Er hat deshalb auch die zweite und dritte Lesung der wichtigsten Vorlagen, nämlich der Steuer- und Zollgesetze, nicht mehr abgewartet, sondern sich zur Erholung nach Marienbad begeben. Obwohl sein Gesundheitszustand seit seiner letzten schweren Herzattacke sehr zu wünschen übrig ließ, war es offenes Geheimnis, daß diese Zurückhaltung des sonst sehr betriebsamen Politikers nicht lediglich auf sein Leiden zurückzuführen war. Die Wendung in seinem Absagebrief, er werde sich von jetzt ab

als „Vertreter des sozialen und republikanischen Zentrums"

fühlen, wird vielfach dahin gedeutet, daß Dr. Wirth beabsichtige, die republikanischen und sozialen Elemente des Zentrums unter seiner Führung zu sammeln und von der Partei abzusplittern.

Uns scheint diese Interpretation zu weit zu gehen und man wird gut tun, Gerüchte, die bereits von Vorbereitungen für einen solchen Abmarsch erzählen, mit Vorsicht aufzunehmen. Daß Dr. Wirth namentlich in rheinischen und badischen Parteigruppen, vor allem aber in der katholischen Jugend starke Sympathien genießt, ist bekannt. Wie dem „B. T." aus Zentrumskreisen geschrieben wird, rechnet man damit, daß die heftigsten Kämpfe um den Austritt Wirths in Baden ausgefochten werden. Es sei zu erwarten, daß Wirth dort das ganze Gewicht seines Einflusses gegen Fehrenbach ausspielen werde. Jedenfalls wird auch der Reichsparteiausschuß und der Reichsparteitag wohl über kurz oder lang in die längst fällige Auseinandersetzung über die zukünftige Politik des Zentrums eintreten müssen.

„Aus Gewissensgründen"

[•] **Berlin**, 25. Aug. (Von unf. Berl. Büro). Die Wirth-Krise hat ihren Niederschlag bereits in einer Delegiertenversammlung des Provinzialverbandes der Windthorstbünde Berlin-Brandenburg gefunden. Ein großer Teil der Delegierten der einzelnen Bünde hat erklärt, daß sie aus Gewissensgründen die Politik des Zentrums nicht mehr mitmachen können und daher ihren Austritt aus der Zentrumspartei vollzogen haben. Zwei Vorstandsmitglieder haben ihre Aemter niedergelegt.

Der Krieg in Marokko

V **Paris**, 25. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, ist der Angriff auf die Insel Alhucemas und der spanische Gegenangriff nunmehr beendet. Der Kreuzer „Alfons 13", der mit Unterstützung einer Fliegerabteilung während 48 Stunden die Küste beschossen hatte, zog sich gestern zurück. Er soll in den Küstendörfern großen Schaden angerichtet haben. Zahlreiche Eingeborene, die durch den Lärm der Beschießung herangelockt waren, wurden getötet. Den Batterien Abd el Krims, die das Feuer erwiderten, gelang es, dem spanischen Kriegsschiff acht Treffer beizubringen, die aber nur unwesentlichen Schaden verursachten.

Aus Casablanca wird gemeldet: General Daugan, der das Kommando über den ganzen Süden von Marokko wieder aufgenommen hat, stattete dieser Gegend einen Besuch ab. Er äußerte sich dahin, daß im Süden völlige Ruhe herrsche und daß die Eingeborenen ihren gewohnten Arbeiten nachgingen.

Wie weiter aus Casablanca gemeldet wird, hat Marschall Lyautey die Absicht, sich nächsten Donnerstag nach Frankreich einzuschiffen, um der Regierung über die Ereignisse in Marokko Bericht zu erstatten. Marschall Petain ist heute morgen mit seinem Generalstab nach Fez abgereist. Er wird die geplante neue Offensive gegen die Rifs vorbereiten.

Entgegen der optimistischen Darstellung in dem amtlichen französischen Heeresbericht behauptet das „Journal des Debats", daß die Lage in Marokko keinerlei Veranlassung zu irgendwelchem Optimismus biete. Die von dem amtlichen Bericht stark aufgebauschten Erfolge seien lediglich von lokaler Bedeutung und können nur die Tatsache vertuschen, daß sich

die wichtigsten Posten noch in Feindeshand

befinden. El-Ghard, die Kornkammer französisch Marokkos, sei in der Hand der Feinde. Das bedeute, daß Abd el Krim noch die Initiative in der Hand habe und von einer militärischen Uebermacht der französischen Truppen nicht die Rede sein könne.

Ausdehnung des chinesischen Boykotts auf Amerika

Trotz der freundlichen Haltung, die die amerikanische Regierung und insbesondere Senator Borah gegenüber dem chinesischen Problem eingenommen haben, hat jetzt die Kantoner Bezirksregierung auch die Durchfahrt amerikanischer Schiffe und den Transport amerikanischer Waren, sofern sie nicht auf chinesischen oder russischen Schiffen verladen sind, durch den Kantoner Hafen gesperrt.

Der Zweck der Maßnahme ist, den gleichzeitigen Mittransport englischer Waren zu verhindern. Die Kantoner Regierung bemüht sich, den Amerikanern in anderer Weise entgegenzukommen und hat gestattet, daß die Amerikaner in den chinesischen Eingeborenenvierteln Zweiggeschäfte zur Erleichterung ihres Geschäftes aufmachen dürfen.

Um einen Handelsvertrag mit Japan

[•] **Berlin**, 25. Aug. (Von unf. Berliner Büro.) Die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit Ende vorigen Jahres in Berlin auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung geführt wurden, haben bisher kein Ergebnis gezeitigt. Die japanische Regierung hat sich nunmehr an das deutsche Auswärtige Amt gewendet, die Handelsvertragsverhandlungen nach Tokio zu verlegen. Das deutsche Auswärtige Amt ist auf diese Anregung eingegangen.

Auslandsrundschau

* **Der geplante Versöhnungsausschuß.** Die dänische Regierung beabsichtigt beim Völkerbund zu beantragen, dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag einen Versöhnungsausschuß anzugliedern.

* **Internationaler Lebensmittelkongreß.** In Kopenhagen findet im September ein großer internationaler Lebensmittelkongreß statt, zu dem 80 Vertreter aus Frankreich, England, Spanien, Deutschland und weiteren Ländern erwartet werden.

* **Das belgische Königspaar auf Reisen.** Nach Brüsseler Meldungen treten der König und die Königin in den nächsten Tagen eine Reise nach Britisch Indien an. Die Rückreise soll anfangs November stattfinden. Das Königspaar will am Tage seiner silbernen Hochzeit, den 2. Oktober, aus innerpolitischen Gründen sich möglichst fern von Brüssel aufhalten.

* **Zum Tode des lettischen Außenministers. — Beileid der Reichsregierung.** Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schubert haben aus Anlaß des unerwarteten Ablebens des lettischen Außenministers an den lettländischen Gesandten Dr. O. Wolt Schreiben gerichtet, in denen sie in warmen Worten ihrem Beileid Ausdruck geben.

* **Drei Todesurteile im Warschauer Kommunistenprozeß.** Am Donnerstag nachmittag wurden in dem großen Kommunistenprozeß die drei Angeklagten zum Tode verurteilt. Das Begnadigungsgesuch der Verteidiger wurde vom Präsidenten der Republik abgelehnt. Der sowjetrussische Gesandte ersuchte den Außenminister im Namen der Sowjetregierung, die Urteilsvollstreckung zu verschieben. Das Urteil wurde heute 4 Uhr morgens vollstreckt.

* **Der Verein der bulgarischen Studenten in Paris** veröffentlicht eine Note über den Angriff auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Sobranje. Die Note erklärt, daß zwei der Betreffenden verhaftet worden seien, die die Rädelsführer gewesen zu sein scheinen, nicht Studenten, sondern Schuster seien. Die Note bedauert den Angriff, da dadurch die bulgarischen Studenten von Paris in Mißkredit gebracht worden seien.

* **Politisches Attentat.** Nach einer Meldung aus Havanna ist der Herausgeber der regierungsfeindlichen Zeitung „El Dia", der frühere Hafenkommandant Havannas, Alvarado, wegen eines heftigen Angriffes auf den Präsidenten Machado von zwei unbekannten Tätern durch vierzehn Schüsse getötet worden.

Deutsches Reich

Die Wirtschaftspolitik der Reichspost

In einer Unterredung eines Mitgliedes der Berliner Redaktion der „Kölnischen Zeitung" mit einem leitenden Beamten des Reichspostministeriums über die Lage der Reichspost und die Aussichten für die nächste Zukunft wird u. a. erklärt, daß die Post, da sie großen Wert auf Verbesserungen ihrer Organisation und Anpassung des Dienstes an die Bedürfnisse der Wirtschaftslage lege, auf absehbare Zeit keine Ermäßigung der Gebühren vornehmen könne. Auf dem Gebiete der Fernsprecher sei die Rückkehr zum Pauschalverkehr ausgeschlossen. Was den Briefdienst angehe, so hoffe die Reichspost, vorläufig die Friedenstarifsätze halten zu können.

*

* **Neue Zölle für Malz und Zucker.** Am 1. September werden u. a. für Malz und Zucker neue Zölle in Kraft treten. Gleichzeitig werden deshalb die für diese Waren noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben werden. Die Einfuhrverbote für Malz und Zucker bleiben jedoch gleichwohl einstweilen bestehen.

* **Eine neue Prüfungsordnung für Tierärzte.** Nach Zustimmung des Reichsrats hat der Reichsminister des Innern unterm 21. August eine neue Prüfungsordnung für Tierärzte erlassen. Das tierärztliche Studium erfährt dadurch eine Verlängerung von acht auf neun Halbjahre. Anatomie und Physiologie werden in Zukunft auch in der tierärztlichen Prüfung geprüft werden. Bei der Meldung zur tierärztlichen Vorprüfung werden die gleichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache gefordert werden, wie sie bei den übrigen reichsgesetzlich geregelten Prüfungen nachzuweisen sind. In Zukunft darf die tierärztliche Vorprüfung und Prüfung nur einmal wiederholt werden. Die neue Prüfungsordnung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft. Für Studierende, die vor dem 1. Okt. 1924 das tierärztliche Studium begonnen haben, sind besondere Uebergangsbestimmungen vorgesehen.

* **Die Herbstübung der Reichswehrtruppen.** Vom 9. bis 15. September finden zwischen Rudolstadt, Arnstadt und Erfurt die Herbstübungen der dem Reichswehrkommando 5 in Stuttgart unterstellten Reichswehrtruppen statt. An den beiden letzten Uebungstagen werden General Reinhard, der Truppenkommandeur von Stuttgart und General von Seeckt, der Chef der Heeresleitungen, den Uebungen beiwohnen.

* **Die deutsch-russischen Verhandlungen.** Wie wir von informierter Seite erfahren, sind die Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag derart fortgeschritten, daß in der nächsten Zeit die Unterzeichnung des Vertrages von den Vertretern der beiden Regierungen zu erwarten ist.

Letzte Meldungen

Stillstand der Typhusepidemie in Hanau

Hanau, 25. Aug. Dank der energisch durchgeführten Abwehrmaßnahmen kann heute von einem Rückgang der Typhusepidemie gesprochen werden. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 88 Personen, von denen 75 an Unterleibstyphus erkrankt sind. Die Zahl der Todesfälle hat sich nicht erhöht. Sie beträgt nach wie vor elf.

Erfolgreiche Suche

Berlin, 24. Aug. Das Fischereischutzfahrzeug „Tiethen", das auf Anordnung des Chefs der Marineleitung nach Spitzbergen gegangen ist, um die wissenschaftliche Expedition des Dr. Grotewohl abzuholen, teilt funkentelegraphisch mit, daß es die Expedition gefunden habe und die Rückfahrt antreten werde.

Feuer in einer Zigarettenfabrik

[•] **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In den Fabrikräumen der Zigarettenfirma Wenesti brach heute früh ein Brand aus. 4 Arbeiterinnen sind durch die Flammen verletzt worden, zwei so schwer, daß ihr Zustand Besorgnis erregt.

Schweres Flugzeugunglück

— **Berlin**, 24. Aug. Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Staaken ein schweres Flugzeugunglück. Die Maschine D 415 mit dem Führer Klippstein stürzte unmittelbar über dem Flugplatz aus ungefähr 100 Meter Höhe plötzlich steil auf den Boden hinab. Bei dem Aufschlag fing der Motor Feuer und binnen wenigen Sekunden stand die ganze Maschine in Brand. Der Pilot konnte sich nicht retten und wurde ein Opfer der Flammen. Die Maschine selbst ist vollkommen verbrannt. Das Flugzeug war kurz vorher gestartet und ist anscheinend bei einer Lenkkurve ausgerutscht.

Die Räumung Duisburgs

— **Duisburg**, 25. Aug. Heute mittag 12 Uhr werden die letzten Besatzungstruppen das Stadtgebiet verlassen. Eine vollständige Räumung findet nicht statt. Es bleibt eine Schiffahrtskommission, die aus vier Offizieren und 40 Mann besteht, zurück. Es wird geprüft werden, ob das Verbleiben dieser Kommission mit dem Londoner Abkommen im Einklang steht.

Grzinek aus der Haft entlassen

— **Breslau**, 25. Aug. Arnold Grzinek, der Inhaber der Firma Molinari u. Söhne, der am Donnerstag verhaftet worden war, ist nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Unfall auf einer Schweizer Kleinbahn

— **Zürich**, 24. Aug. Auf der Sernftalbahn im Kanton Glarus entgleiste infolge Aufweichung des Bahndamms durch den anhaltenden Regen drei Wagen eines Kleinbahnzuges. 14 Personen wurden verletzt, darunter angeblich 6 schwer. Der Betrieb auf der Bahnstrecke wird für einige Zeit unterbrochen bleiben.

Ein kommunistisches Komplott im englischen Heer

— **London**, 24. Aug. „Daily Mail" berichtet über ein neues kommunistisches Komplott zur Aufwiegelung der Flotte und des Heeres durch als Matrosen und Soldaten verkleidete Agitatoren. Das Komplott wurde von Moskau geleitet und finanziert. Das Blatt fordert die nötigen Maßnahmen zur Zerschmetterung des Komplotts.

Ein Frachtdampfer gesunken

— **London**, 24. Aug. Nach einer Meldung aus Kalkutta ist in einem heftigen Sturm ein Frachtdampfer in der Nähe von Langaliya gesunken. Etwa 80, nach anderen Meldungen sogar 100 Personen, meist Eingeborene, sind ertrunken.

Die italienischen Manöver

— **Rom**, 25. Aug. Bei den gestern auf Sizilien begonnenen großen Flotten- und Landmanövern wurden zum ersten Male faszistische Miliz als reguläre Truppen eingesetzt. Der König wohnte den Manövern bei. Die Aufklärung der Luftwaffe ist dem Zeppelinluftschiff „Esperia", der früheren „Bodensee", anvertraut.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Raubversuch.** Gestern ist ein unbekannter Mann im Alter von etwa 30 Jahren über die Mittagszeit in die Büroräume der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe in S 2, 1 eingedrungen und hat dort von einer Kontoristin, die sich allein im Büro befand, unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe der Kassenschrankschlüssel verlangt. Da die Angestellte die Schlüssel nicht hatte, entfernte sich der Täter wieder, ohne etwas gestohlen zu haben. Bevor er sich aber entfernte, drohte er der Kontoristin mit Erschießen, falls sie um Hilfe rufen würde.

MARCHIVUM

Die Kriminalität in Amerika

Von Max Rose

Das Hochschnellen der Kriminalität im „Siegerstaat". — Der allmächtige Dollar und die machtlose Polizei. — Todeslinie und Folter. Was die Verbrechen dem Staate einbringen. (Nachdruck verboten.)

Durch den Weltkrieg ist Amerika zur Herrschaft über Europa, Siegerstaaten wie Besiegte, gelangt. Wirtschaftlich, politisch und kulturell. Die „Amerikanisierung" Europas schreitet immer weiter vorwärts, das ist unbestreitbar und wir werden die „Segnungen" bald deutlich genug verspüren. Auch auf dem Gebiet der Kriminalität, auf dem Amerika jetzt mehr als je europäischen Staaten über ist. Ein Wunder ist es nicht, denn der Krieg hat für den einzigen wirklichen Siegerstaat, der Amerika nun einmal ist, alle Vorbedingungen für eine Steigerung von Verbrechen geschaffen. Eine nie dagewesene Anhäufung von Vermögen, leichter müheloser Erwerb, Hang zum Nichtstun und Wohlleben und damit fortschreitend Demoralisation sind die leicht erkennbaren Ursachen. Sie wirken schlimmer wie Not und Elend. Ein gesundes Volk erstarkt in Not. Um die Kriminalität in Amerika und ihre gewaltige Steigerung in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu verstehen muß man die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Vorkriegszeit berücksichtigen und mit in Rechnung stellen. Amerika war von jeher das Sammelbecken derer, die „drüben" ihr Glück, d. h. Reichtümer suchten. Die Jagd nach dem Glück drückte dem Wirtschaftsleben den Stempel auf. Manchem glückte es, wobei aber nicht immer Fähigkeiten, sondern gewisse Charaktereranlagungen entscheidend waren. Die zahlreichen Opfer, die auf der Strecke blieben, kennzeichneten den Weg, der empor zum „Glück", zum Reichtum geführt hatte.

In Amerika will jeder Mensch zu Reichtümern gelangen. Man weiß, Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch bezüglich auf die Kriminalität. Nach neuesten statistischen Feststellungen werden in den drei Städten Newyork, Chicago und St. Louis jährlich mehr Kapitalverbrechen begangen als in irgendeinem Land selbst der größten europäischen Staaten. In der bekannten Zeitschrift „Business" wurde eine nüchterne Berechnung vom rein finanziellen Standpunkt aus aufgestellt, um festzustellen, wie schwer Amerika durch Verbrechen belastet wird. Auf Grund von Gutachten kaufmännischer Vereinigungen stellt sich die jährliche Belastung auf mehr als zehn Milliarden Dollar. Die Regierung ist bestrebt, der sich immer mehr steigernden Gefahr zu begegnen. Die Bemühungen sind aber fast aussichtslos. Die bestehenden Gesetze sind geeignet, die Kriminalität eher zu befördern als zu unterbinden. Diese Schwäche der Gesetzgebung wird von den meisten Anwälten natürlich ausgenützt, besonders bei Prozessen, bei denen Geld keine oder sagen wir besser, eine Rolle spielt. Um nur auf ein Beispiel hinzuweisen, sei der Mordprozeß William Thaw erwähnt. T. hatte 1906 seinen Nebenbuhler, den Architekten White, meuchlings erschossen. Der Prozeß hatte, um den Mörder freizubekommen und für irrsinnig zu erklären, mehr als eine Million Dollar Kosten verursacht. Es war bald ein offenes Geheimnis, daß sich die Geschworenen hatten bestechen lassen. In einem Lande, in dem Geld ein allein ausschlaggebender Faktor ist, spielt Bestechung eine große Rolle. Zur Illustration sei angeführt, daß im Jahre 1908 der damalige Polizeipräsident von Newyork vom Stadtrat Mittel in Höhe von 50 000 Dollar jährlich verlangte, um einen Geheimdienst zu organisieren zur Aufdeckung von Erpressungen, die von seinen eigenen Polizisten verübt würden. Zur Begründung seines Antrages, der übrigens abgelehnt wurde, führte der Polizeipräsident Bingham an, ihm seien im ersten Jahre seiner Amtstätigkeit zweimal Millionen Dollar Schweigegelder angeboten worden. Er wisse genau, daß an Offiziere und Mannschaften seiner Polizei freiwillig und unfreiwillig große Summen gezahlt würden; er sei aber nicht imstande, ohne einen Geheimdienst die Schuldigen zu überführen.

Im letzten Jahr haben sich, wie gemeldet wurde, die Raubüberfälle und Einbrüche im Newyorker Banken- und Kaufmannsviertel ungeheuer gehäuft. Die Polizei ist trotz starker Verstärkung machtlos. Die Verbrecher respektieren nicht mehr die „Todeslinie". Zu Beginn der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nahmen die Verbrechen in Newyork ganz rapide zu. Ein Polizei-Inspektor Byrnes, der mit der Bewachung der unteren Stadt betraut wurde, kam zu der Erkenntnis, daß ungewöhnliche Erscheinungen ungewöhnliche Gegenmaßnahmen erforderlich machten. Er zog quer über die Halbinsel eine Linie, die er als die sogenannte „Todeslinie" bezeichnete. Diese Grenzlinie war jedem Verbrecher bekannt und, weil er wußte, daß er beim Ueberschreiten sein Leben riskierte, hütete er sich, es zu tun. Wer sich am Tage ohne besonderen Passierschein südlich der „Todeslinie" blicken ließ und erkannt wurde, mußte nach dem Hauptquartier in Mulberrystreet, um „auszuhängt" zu werden. Er wurde dem berüchtigten „dritten Grad" unterworfen und verließ das Polizei-Hauptquartier, in kaum menschenähnlichem Zustande. Er konnte von Glück sagen, wenn er nicht der „Wasserkur" unterworfen wurde. Diese besteht darin, daß man dem gefesselten Delinquenten einen Schlauch in den Mund führte und mehrere Liter Wasser langsamweise einpumpt, so daß der Leib ungeheuerlich anschwillt. Jahrzehntelang haben sich diese polizeilichen Zwangsmittel bewährt, die „Todeslinie" wurde respektiert. Jetzt sucht die Polizei vergeblich nach einer Abwehr. Sie ist machtlos gegenüber dem erstarkenden und überlegenen Verbrechertum. In Chicago, der „Verbrecherstadt", muß die Polizei bei Razzien stets Militär zur Hilfe heranziehen. Es ist kein Wunder, daß die Polizei manchmal zu Mitteln greift, die eines Kulturstaates unwürdig erscheinen. Man spricht von der Anwendung der „Folter". In Chicago sind die unterirdischen Räume des Polizeigefängnisses, bekannt im Volksmund als „Goldfischkammer", gefürchtet.

In den Großstädten Amerikas sammelt sich das arbeitsscheue Gesindel, das dort aus aller Herren Länder zusammengeströmt ist, und verlangt einen Anteil aus den aufgespeicherten Reichtümern. In Newyork leben z. B. viele Tausende allein von Erpressungen. Die gefährlichsten Erpresser sind die Mitglieder der im Italienerviertel lebenden „Camoristi mano vero" oder „black hand". Auch die Chinesen machen der Polizei viel zu schaffen. Das Bandenwesen ist in höchster Blüte. Es ist durchaus nicht selten, daß ganze Eisenbahnzüge ausgeraubt werden. Das berufsmäßige Bettlertum, glänzend organisiert, bildet eine wahre Plage. Die Kriminalität steigt und alle Abwehrmaßnahmen versagen, müssen versagen, weil die Ursachen nicht beseitigt werden können. Die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse sind in Amerika ungesund. Sie sind eine Folge des Krieges, der dieses Land mit den unbegrenzten Möglichkeiten zu dem reichsten „Siegerstaat" gemacht hat. Eine interessante Ergänzung zum Kapitel „Kriminalität in Amerika" bietet auch das Budget der U.S.A. für das laufende Rechnungsjahr. Danach erwartet das Justizdepartement an Strafgeldern und Einnahmen aus allgemeiner Kriminalität 7 500 000 und aus Alkohol-Kriminalität ebenfalls 7 500 000, im ganzen drei Millionen Dollar mehr als im letzten Jahr.

Wirtschaftliches und Soziales

Gehaltsforderung der Angestellten des Mannheimer Generaltarifs

Wie uns vom Kartell der Mannheimer Arbeitgeber-Verbände mitgeteilt wird, hat die freiwillige Schlichtungsstelle für Angestellte gegen die Stimmen der Arbeitnehmer folgenden Schiedsspruch erlassen: Die nach dem Schiedsspruch vom 8. Mai 1925 festgesetzten Angestelltengehälter bleiben die gleichen. Begründung: Es soll nicht verkannt werden, daß eine Teuerung um etwa 6 Prozent eingetreten sei. Demgegenüber steht doch die Tatsache, daß seit dem Gedagtarif die Bezüge um etwa 32 Prozent erhöht wurden, während der Index lediglich um etwa 19 Prozent gestiegen ist. Dazu kommt, daß die Reichsteuerungszahl seit 31. Dezember 1924 eine Steigerung um 8,5 Prozent erfahren hat, während die Angestelltenbezüge bei dem Stichmann K 3 um 16,2 Prozent gestiegen sind. Endlich läßt die derzeitige wirtschaftliche Lage von Handel und Industrie eine Erhöhung der Bezüge z. Zt. nicht zu. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung: Samstag, 22. August 1925, mittags 12 Uhr.

Zum Kampf im Baugewerbe

Die Arbeitgeber des Baugewerbes haben am Mittwoch, 19. August in Berlin in einer gemeinsamen Sitzung der bestreikten und ausgesperrten Bezirke den unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Henschmann gefällten Schiedsspruch nach schweren Bedenken angenommen, der sich neben Baden einschließlich Mannheim und Ludwigshafen auch auf Groß-Berlin, Mecklenburg, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen, Anhalt und Kassel erstreckt. Es kam zum Ausdruck, daß die Annahmeerklärung des Schiedsspruches, dessen Bestimmungen für das Baugewerbe und die Wirtschaft neue große Belastung bedingen, in erster Linie von dem Willen zur Verständigung und zur Beilegung des Konflikts getragen sei. Nachdem die erfolgte Ablehnung des Schiedsspruches durch die Gewerkschaften bekannt wurde, sah sich das Baugewerbe gezwungen, zur Beilegung des Konfliktes zum letzten Mittel zu greifen und die Generalaussperrung der Arbeiter für ganz Deutschland zu verlangen.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers fand am Samstag eine nochmalige Verhandlung unter Ministerialrat Dr. Mewes im Reichsarbeitsministerium statt. Trotzdem die Arbeitgeber bereit waren, in allen einzelnen Bezirken, so auch in Baden über den Facharbeiterlohn hinauszugehen, als sie in dem im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch vorgesehen sind, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Arbeitgeber haben bei den Verhandlungen ausdrücklich betont, daß sie bei ihrem Angebot hinsichtlich Erhöhung und eines gewissen Ausgleichs der Facharbeiterlöhne bereits über das hinausgegangen seien, was von ihnen hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse und ganz besonders der Abbauaktion der Regierung sowie mit Rücksicht auf die sonst schwebenden, für das Schicksal der deutschen Wirtschaft entscheidenden Lohnverhandlungen als gerechtfertigt angesehen werde. Die Arbeitgeberschaft muß den Gewerkschaften allein die volle Beantwortung für die Ablehnung des Schiedsspruches vom 14. August sowie die sich aus dem eventuellen Abbruch der Verhandlungen ergebenden Folgen überlassen. In der elften Abendstunde wurden die Einigungsverhandlungen, an denen der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister und die Reichskanzlei durch wiederholte Nachfragen größtes Interesse gezeigt hatten, von Arbeitnehmerseite abgebrochen. Die Reichsregierung ist nach neuesten Informationen bemüht, zur Vermeidung der unübersehbaren wirtschaftlichen Erschütterung die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen, wobei vom Reichskanzler ein letzter Versuch beabsichtigt wird, die drohende Gesamtaussperrung im Baugewerbe abzuwenden. Falls die Gewerkschaften auf ihrem Standpunkt beharren sollten, tritt eine Generalaussperrung der Bauarbeiter für das ganze Deutsche Reich mit dem 26. August bei Arbeitsschluß ein.

Städtische Nachrichten

25 Jahre Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag

Am 27. und 28. August veranstaltet der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Lübeck. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die Spitzenorganisation der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, wurde im Jahre 1900 gegründet. Aus einer alljährlichen Vereinigung der Handwerkskammern hat er sich allmählich zu einer festen Organisation entwickelt, die die Handwerkerbewegung entscheidend beeinflußt. Seine hohe Bedeutung für das Handwerk und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft wurde staatlicherseits dadurch anerkannt, daß ihm im Jahre 1922 der Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft verliehen wurde. Bei der erhöhten Bedeutung, die das Handwerk für die heutige Wirtschaft als selbständiger Berufsstand gewonnen hat, verdient diese Tagung auch in anderen Berufsständen weiteste Beachtung und Würdigung.

Die Handwerkskammer Mannheim feiert wie die übrigen badischen Handwerkskammern in diesem Jahre ebenfalls ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlasse findet Ende Oktober ds. Js. im Anschluß an die 50. Vollversammlung der Handwerkskammer eine besondere Jubiläumsfeier statt, für die eine besondere Festschrift noch herausgegeben wird.

*

* **80. Geburtstag.** Am morgigen Tage feiert Herr J. M. Zimmermann, der noch allein lebende Mitbegründer und Mitarbeiter der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag. Der Jubilar, einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1866 und 1870/71, war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 52 Jahre ununterbrochen bei der „Gummi", wie das Unternehmen in Neckarau kurz genannt wird, als Expedient tätig. In dieser ungewöhnlich langen Zeit hat er sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit das volle Vertrauen der Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Untergebenen erworben. Möge ihm noch manches Jahr bei bester Gesundheit beschieden sein.

Erntebilder aus dem Odenwald

Ein Regentag. Es rauscht in den Kronen der Bäume und rinnt in gleichem einschläfernden Rhythmus von den Dächern auf die Straße. Wie ein großes graues Zeltdach spannt sich der Himmel weit über die Berge. Der Tag versprach gutes Wetter. Zwar hatte sich der Himmel gegen Mittag umdüstert, aber am Abend wieder aufgeheitert. Unschlüssig stand der Bauer vor seinem Haferfelde. Sollte er den frischgeschnittenen Hafer binden und einfahren oder liegen lassen? Wenn man nur wüßte, wie morgen das Wetter würde? Ein Tag voll Sonnenschein würde dem Hafer noch gut tun. Kommt er zu frisch unter Dach, so wird er leicht fleckig und rostig und ist dann schwer verkäuflich. Prüfend schaut der Bauer zum westlichen Himmel auf. Dort über dem Waldsaum liegt ein lichter Streifen. Morgen könnte das Wetter noch einmal halten. Er riskierte und läßt den Hafer liegen. Und heute? Heute regnet es unaufhörlich, klitsch klatsch, klitsch klatsch. Wie lange? Der Wettergott hat seine Launen.

*

Zwei Tage lang hielt Frau Sonne den Wolkenvorhang zugezogen. Heute morgen schob sie einigemale den Zipfel zur Seite, blickte einen Augenblick zur Erde herunter und verschwand dann wieder. Endlich gegen Mittag gönnte sie uns ihren vollen Anblick. Jetzt aber an die Arbeit. Mit dem Wendestecken zieht jung und alt ins Feld hinaus. Sogar der Großvater mit der Stummelpfeife im Mund humpelt hinterdrein. Sobald das Getreide einigermaßen abgetrocknet ist, wird es mit dem Stecken umgewendet, damit Luft und Sonne auch hier ihr Werk tun können. Da gibt es wohl etwas Rückenweh, namentlich für den der Arbeit ungewohnten Städter. Da aber alle Hände nötig sind, muß heute alles mit heran. Und es ist wohl kein Fehler, wenn der Städter aus eigener Anschauung die harte Arbeit des Bauern zur Erntezeit kennen lernt.

Welttheater

Von Oscar Bie

Fünf Gewitter tobten hintereinander über die Berge. Der liebe Gott ruft zur Eröffnung des Welttheaters. Ein Morgen stecken die Gipfel ihre kalten Nasen über die schläfrigen Wolken, um auszuschauen. Sie riechen Sonne. Sie ahnen Bläue. Die Sonne wird alle Sünden von der Erde aufsaugen und Hoffnungen in die Herzen senken.

Siehst du das Auto, das an diesem Morgen über die Straßen zum Salzburger Festspiel entgegen? Es geht hinab in die grüne Wärme, das heitere Gasteiner Tal hinunter, durch liebliche Dörfer, stürzt sich froh in die Schlucht von Lent und fegt ihre Serpentinen ab, als seien sie seidene Bänder, eilt die Salzach entlang in breitem, sonnigen Tal und krönt den Lueg-Paß mit einem himmlischen Blick auf die Salzburger Tiefe, überrollt sie in unermüdlicher Rast — schon blinkt die Festung herüber, schon landet man im Europäischen Hof. Drei Stunden voll Wonne und Atem. Nicht der Schatten eines Leids, einer Sorge hat auf dem Weg gelegen.

Der Europäische Hof ist der Welt wieder geöffnet. Es ist ein internationales Hotel, ein Welttheater der Berühmtheiten und der reichen Mode. Sie gleiten im Fahrstuhl hinauf und hinab, ihre Gesichter sieht man nicht. Eleganz führt sie in den Himmel und sie sind belohnt, wenn sie die Form erfüllt haben. Sie werden an diesem Abend sehen, wie das alles nur Rollen sind, die wir in der Tat spielen, ob wir sie gerne oder ungerne auf uns genommen haben, die Könige und die Reichen, die Weisen und die Weiter, die Schönen und die Tüchtigen, und nicht zuletzt die Feuilletonisten, die ihren Vormitt an alle Begebenheiten dieser Erde hängen. Aber nicht das Genie und nicht das beste Abendkleid wird von diesem Abend Regisseur, der Reinhardts Gestalt annahm, prämiiert, sondern nur das gute und gläubige Herz, das sich nach Hofmannsthals Worten in diesem Welttheater die Demut erworben hat, nicht die Dinge, sondern Seine Wege zu gehen. Hand aufs Herz, wann kommt der große Augenblick, da dies Theater sich heiligt und Eure Gemüter bewegt? Sind wir alle nur Verwalter von Rollen, so können wir niemals aus dem Zirkel des Theaters heraus und ist niemals auch die wahrste Lauterkeit mehr als ein Amt, das wir übernehmen. Setzt das Opernglas auf. Betrachtet Regisseur und Dichter, Publikum und Kritiker als das Schauspiel, das es ist, und werdet den Begriff des Welttheaters höher fassen, als es ein Spiel für einen Abend vermag, der Abend wird auch die Nacht aufhellen aller der vergeblichen Güte und versteckten Bosheit und der dämonischen Schicksale, denen wir auf diesem Stern ausgeliefert sind. So heiligt das Theater in das Leben zurück.

Wem erzähle ich das? Jedem, der begreift, daß man nicht zu einem Theater als Theater fährt, sondern daß man selbst eine Rolle bei diesem Autounternehmen spielen will, die Rolle eines Philosophen, die der Dichter einer schönen Frau gegeben hat, ohne zu ahnen, wie sich die Züge des menschlichen Antlitzes dabei verzerren und entstellen müssen. Ob es ein Parkettsitz oder ein Schloß oder ein Fahrstuhl oder ein Auto ist, es bleibt ja immer dasselbe. Hatte der Chauffeur nicht ein ritterliches, gentlemanliches Wesen, der uns so glücklich durch die Sonne nach Salzburg fuhr? Man vertraute ihm, daß man nach der Vorstellung durch die Nacht noch drei Stunden nach Gastein zurückfahren könnte. Aber ein Teufel setzte sich in die Maschine, sie bat erst um eine Stunde Reparatur, dann versagte sie ganz. Dabei ist garnichts, gewiß nicht. Aber der Teufel sprang von der Maschine in die Menschen über und reizte sie, trotz dem Zeitverlust, die Nachtfahrt mit einem andern Auto doch noch zu wagen. Was ist dabei? Das Theater setzt diesen mutigen Leuten ja in den Nerven und sie werden schon mit genauer Kenntnis ihrer Rollen über alle Gefahren hinwegkommen. Oben auf der letzten Stufe der gotischen Bühnenarchitektur wacht der liebe Gott, er wird sie nicht in Abgründe schleudern oder auf der Straße verkommen lassen.

Sie wissen es und scherzen. Sie sprechen über das Welttheater und essen Stullen. Sie kritisieren das Stück und spielen es selbst. Die Szenerie hat gewechselt. Statt der Sonne mildem Glanz schießen die Scheinwerfer ihre gespenstische Grelle von unten in die Natur. Sie fliegt unwirklich, erschreckt, verzaubert vorüber. Kurven sieht man nicht, fühlt man. Alle Formen verwischeln sich, geben schaurige Illusionen. Nur das Nächste ist da, kein Rahmen, kein Horizont. Nie erreichte eine Bühne diese Teufelei des spukhaften Effektlichtes. Fahren sie durch die Hölle? Ein Schlagbaum, schon rast ein Zug vorüber. Ein Pfeifen, es ist der Reifen, er hat sich ergeben, er wird gewechselt mitten in einem bleichgelben Wald unter dem Licht der flackernden Feuerzunge. Ist noch kein Ende dieser unwirklichen Welt? Stundenlang sitzen sie da im ratternden Wagen und jetzt schweigen sie und in Jedem steigt irgend ein Bekenntnis auf von der Rolle, die er hienieden zu spielen berufen ist und die ihm kein Reinhardt wieder abnimmt, so sehr er sich bäumt — sich bäumt! Was ist das? Der Wagen hat sich heiß gelaufen, es ist zu steil. Er rollt schon ein wenig zurück. Himmel! Ein Graben hält ihn, mit Absicht, wenn man Schicksal Absicht nennen kann. Seht ihr diese Philosophen nun allein auf der Straße stehen, ausgestiegen sind sie, arbeiten, den Kasten flott zu machen, Bretter holen, irgend etwas tun, reiten, nach Hause! Seht ihr, wie sie da oben stehen und banges Herzens warten? Sind davongegangen, die Lust zu erleichtern, stehen und warten, sehen den Wagen nicht mehr — wird er je kommen? Rattern — nichts! Rufen — nichts! Lichter — nichts! Die Uhr? ¾4? Stehen geblieben! Schon bleicht der Morgenhimmel. Grau liegt die Hochnatur in tötlicher Monotonie. Sie warten. Der Mond vergißt alle Poesie. Sie warten. Neben ihnen blinkt ein Haus, unten ein großes, oben ein kleines Zimmer, rosa beleuchtete Halle. Eine Frau beugt sich über das Fenster. O Gott, welches Welttheater. Ich sage, sie spielten alle ihre Rollen auch in diesem Augenblick, die da unten arbeiteten und nicht loskonnten, zu trösten, und die da oben warteten und nicht wußten, ob ihnen die Stunde schlägt. Alle waren sie eingenommen von ihrer Philosophie, sage ich euch, ich behaupte es und will nichts anderes wissen. Will nicht? Oder doch? Da rasselt es hinauf in schwelendem Licht, die zwei Augen des Autos, es kommt, es kommt und alle Zweifel bin ich los, mein lieber Regisseur. Nun liegen sie erschöpft in ihren Betten, die Spieler eines Stückes, das ich nicht verraten will, die großen Helden der nächtlichen Autofahrt. Die paar Zeilen des Berichtes sind fünf Stunden des Erlebnisses. Und die neue Stunde ging über ihrem Schlaf auf.

Theater und Musik

⊙ **Theaterrundschau.** Die Verwaltung der Stadt Hannover beschloß, die städtischen Bühnen in Hannover zunächst probeweise ohne Intendanten zu belassen. — Max Ettinger hat soeben eine Oper „Clavigo" (nach Goethe) vollendet. Das Werk gelangt in der kommenden Spielzeit an einer ersten deutschen Bühne zur Uraufführung. — Die Generaldirektion des Hessischen Landestheaters Darmstadt hat soeben die deutsche Uraufführung des zweiaktigen Balletts „Das venezianische Kloster" von Casella erworben, die zusammen mit der deutschen Uraufführung der drei „Goldinischen Komödien" von Malipiero stattfinden soll. — Nach einem Beschluß des Theaterausschusses wird der Verwaltungsdirektor des Düsseldorfer Schauspielhauses, Hille, zum Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnen berufen mit Intendantenbefugnissen, bis sich ein künstlerisch geeigneter Intendant findet. — Die Sächsische Landesbühne (Sitz Dresden) erwarb die dreiaktige Komödie „Der Glückswagen" von Ottomar Enking zur Uraufführung. — Das deutsche Volkstheater in Wien hat Karl Schönherrs neuestes Drama: „Die Hungerblockade" zur Uraufführung im November angenommen. — Intendant Hardt, der Nachfolger Hartungs am Stadttheater Köln, wird als erste Uraufführung Otto Alfred Palitzschs „Kurvelinks" Komödie der Technik in drei Akten zur Darstellung bringen. — An den Kammerspielen Hamburg kommt von demselben Autor ein Schauspiel in drei Aufzügen das „Regina im Glas" betitelt ist, zur Uraufführung. — Endlich wird das Intime Theater in Nürnberg die jüngste Komödie Palitzschs zur Uraufführung bringen, deren vorläufiger Titel „D 24" ist. Dieses Werk ist nach einem Bühnenentwurf des Direktors des Intimen Theaters Hans Werck gearbeitet.

MARCHIVUM

Der Acker liegt voller Garben. Peitschengeknall und Wagengerassel. Es wird eingefahren. Der junge Bursche dort hebt mit der dreizinkigen langstieligen Gabel die Garben auf den Wagen. An den entblößten braunen Armen spannen sich die Sehnen und der Schweiß rinnt ihm von der Stirne. Jetzt verschnauft er einen Augenblick und trocknet sich mit dem roten Taschentuch Stirn und Nacken. Dann ein tiefer Zug aus dem blauen Mostkrug. Hüh! Die Pferde fahren ins Geschirr. Der letzte Haufen wird aufgeladen. Fertig. Einer springt nach dem Wiesbaum, ein anderer legt das Spannseil zurecht. Alles geht in Eile; denn drohendes Gewölk ballt sich über den Waldrand zusammen. Doch schon schwankt der schwerbeladene Wagen aus dem Acker. Ein leises Murren des Donners folgt dem davoneilenden Gespann. Näher schiebt sich die Wolkenwand. Ein Windstoß reißt der Schnitterin die zusammengerechten Halme aus dem Rechen und nimmt sie mit. Noch einmal warnt der Donner mit stärkerer Stimme. Da werden die Felder leer. Alles eilt nach Hause, dem schützenden Dache zu.

A. Weber.

*

* **Kleinrentnerdarlehen.** Kleinrentner und Kleinrentnerinnen, die gewillt und fähig sind, sich wieder eine bescheidene wirtschaftliche Existenz auf produktiver Grundlage aufzubauen, können auf Antrag Darlehen erhalten. Die Vorbereitung der Anträge erfolgt am besten durch die Ortsgruppen des Deutschen Rentnerbundes an Hand eines besonderen Formulars oder durch das Wohlfahrtsamt. Die Entscheidung trifft der Bewilligungsausschuß der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands (Berlin N 24, Monbijouplatz 3), der durchschnittlich wöchentlich tagt und aus zwei vom Reichsrat bestimmten Vertretern der Länder, einem Vertreter des Reichsarbeitsministers, einem Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, einer Vertreterin der Gewerkschaften, zwei Vertretern des Rentnerbundes und dem Geschäftsführer der Kreditgemeinschaft besteht. Gewöhnlich soll der Darlehnsbetrag 1000 RM. nicht übersteigen. Als Durchschnittssatz hat sich ein Betrag von 600 bis 700 RM. entwickelt. Das Unternehmen, das mit Hilfe des Darlehens begründet werden soll, muß die Aussicht bieten, daß der Darlehnsnehmer in der Lage ist, nach einer Schonfrist von, je nach dem Einzelfalle, zwei bis acht Monaten ohne Gefährdung seiner Existenz den Darlehnsbetrag in Monatsraten, die zwischen einem Zehntel und einem Zwanzigstel des Betrages schwanken, zurückzuzahlen. Bearbeitet wurden in den letzten acht Monaten rund 1500 Fälle; bewilligt wurden rund 400 im Betrage von insgesamt etwa 280 000 RM. Die Höhe des Einzeldarlehns schwankte zwischen 150 und 5000 RM. Nach den bisherigen Beobachtungen würde bei einer Zahl von rund 800 000 in der Fürsorge stehenden Rentnern, für die noch aufwertbare Werte in Frage kommen, die Zahl derer, denen mit einem Darlehen auf dieser Grundlage geholfen werden könnte, auf 50 000 zu schätzen sein.

W. K.

* **Die Besucher der Frankfurter Herbstmesse** werden recht angenehm überrascht sein, wenn sie vernehmen, daß der Verein Frankfurter Hotels und verw. Betriebe beschlossen hat, während der Herbstmesse vom 4.—7. Oktober keinerlei Preisaufschläge für Zimmer, Speisen und Getränke eintreten zu lassen.

Kommunale Chronik

Der beanstandete Besoldungsplan der Stadt Bensheim

sw. **Darmstadt,** 23. Aug. Das Landesschiedsgericht beschäftigte sich mit dem Einspruch der Stadt Bensheim gegen die Beanstandungen des Ministeriums des Innern zu dem Besoldungsplan der Stadt Bensheim. Beanstandet waren die Stellen der Feldschützen, des Friedhofverwalters, des Schulhausverwalters, des Faselhofverwalters, eines Stadtkassenbuchhalters, des Stadtbausekretärs, des Registrators der Bürgermeisterei, des städt. Güterverwalters, des Stadtbaumeisters und des Stadt-Oberinspektors. Bezüglich des Stadtbaumeisters ist der Einspruch zurückgezogen. Die Besoldung der Stelle bleibt für den Inhaber in Gruppe 10 belassen. Nach mehrstündiger Beratung kam der Gerichtshof zu folgender Entscheidung: Bezüglich der 6 Feldschützen wird die ministerielle Beanstandung für begründet erklärt, mit der Maßgabe, daß die Einstufung je zur Hälfte nach Gruppe 3 bezw. 4 erfolgt. Für unbegründet erklärt wurden die Beanstandungen bezüglich des Friedhofverwalters, des Faselhofverwalters und des Schulhausverwalters, die als Inhaber nach Gruppe 4 besoldet werden können, ferner bezüglich des Güterverwalters, der als Inhaber nach Gruppe 8 eingestuft werden kann. Für begründet erklärt wurde die Beanstandung bezüglich des Stadtkassenbuchhalters und des Bauoberinspektors, wobei der Letztere als Inhaber nach Gruppe 8 besoldet werden darf.

*

-o- **Lampertheim,** 24. Aug. Am gestrigen Sonntag fand die Wahl des ersten Beigeordneten statt. Es waren zwei Kandidaten in der Person des seitherigen 1. Beigeordneten und in stellvertretender Weise seit 6 Jahren die Bürgermeisterei-Geschäfte führenden Herrn Adam Knecht und des Zimmermeisters Hermann Hehl aufgestellt. Von den 6843 Wahlberechtigten stimmten 4313 ab, d. i. 63 Proz. Hiervon entfielen auf den seitherigen Beigeordneten Knecht 2227 Stimmen, auf Hehl 2068; somit ist ersterer wiederum gewählt. 18 Stimmen waren ungültig. Die Wahl verlief ruhig. Versammlungen wurden kaum abgehalten. Dagegen fehlte es nicht an gegenseitiger Bekämpfung in allerlei Flugschriften.

Aus dem Lande

× **Aus dem Neckartal,** 23. August. Mit dem Ergebnis der Ernte, die zurzeit zum Ausdrusch kommt, ist man zufrieden. Weizen und Gerste lieferten die besten Erträge. Der Hafer ist vielerorts klein geblieben und die Körnerbildung hat ebenfalls durch die lange Trockenheit zu leiden gehabt. Der Strohertrag ist befriedigend. Die letzten Regen haben den Feldfrüchten noch sehr aufgeholfen. Die Futterrübenfelder versprechen einen vollen Ertrag, desgleichen die Kartoffeln, die mit kräftigem Kraut versehen sind. Den Frühkartoffeln nach zu schließen, ist hier mit einer Vollernte zu rechnen. Der Tabak geht langsam zur Reife und wird bald gebrochen werden. Man sieht sehr viel kräftig beblätterte Pflanzen. An manchen Orten setzt bereits die Oehmdernte ein, die mittelmäßig ausfallen wird, weil der Regen für das Gras zu spät kam. Die Obstaussichten sind teilweise gut.

ch. **Waldstadt,** 24. August. Das Stehlen von Feldfrüchten wird wieder Mode hier. So wurden dieser Tage einem Gartenbesitzer sämtlicher Mohn und Kartoffeln und im Scherrspiegelgarten die meisten Gurken und Salat gestohlen. Es erhebt sich angesichts dieser Verhältnisse die Frage, ob es möglich ist, daß zwei Feldhüter in jetziger Zeit der Fruchtreife genügen, um alles überwachen zu können. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Feldhut ungenügend gehandhabt werden kann, so könnte die Stadtverwaltung angesichts der Notwendigkeit Hilfskräfte einstellen, damit den Leuten, die nicht säen und doch ernten wollen, das Handwerk gelegt werden könnte.

× **Triberg,** 24. August. Auf der Schwarzwaldbahn wird das Teilstück Blockstelle Gremmelsbach—Triberg Bahnhof derzeit eingleisig betrieben, indem in der Talrichtung nach Hausach das linke Gleis benützt wird, weil vor und im Bahnhof Triberg eine Verlegung dieses Gleises gegen das Zentrum der Kurve derart vorgenommen wird, daß das Gleis näher an das Bahnhofsgebäude Triberg herangerückt und damit von dem oberhalb des Bahnhofs liegenden Stellwerk abrückt. Mit dieser Umbaumaßnahme, die der Verhütung von Unfällen infolge des geringen Abstandes der talwärts passierenden Züge vom Stellwerk dienen, ist gleichzeitig eine entsprechende Verbreiterung des zweiten Bahnsteiges des Bahnhofes Triberg in der Richtung Konstanz verbunden.

× **Schönwald,** 24. August. In der Sommerfrische in den Tod gegangen ist hier ein etwa zehn Jahre alter Knabe. Das Kind querte am Samstag abend unmittelbar vor dem letzten Kursauto der Reichspost Furtwangen—Triberg die Dorfstraße, wurde von dem Kraftwagen erfaßt und tödlich verletzt. Es handelt sich um den Sohn zurzeit im Schwarzwald zur Erholung weilender Sommergäste. Der Sachlage nach dürfte den Fahrer keine Schuld treffen, vielmehr ist das Kind direkt vor das Auto gelaufen, so daß selbst bei dem mäßigen Tempo, mit dem die Postauto das Weichbild des Ortes passieren, der Unfall nicht mehr zu vermeiden war.

× **Pforzheim,** 23. August. Dem Tapezier Richard Kurn von hier wurde die öffentliche Anerkennung ausgesprochen, weil er am 2. Juni das 3½ Jahre alte Kind des Mechanikers Otto Schwarz hier, das in den am Stadtgarten entlang führenden Kanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

× **Kork** (bei Kehl), 23. August. Am Freitag starb hier im Alter von nahezu 60 Jahren Kirchenrat Heinrich Wiederkehr, der Leiter der dortigen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische, die er über drei Jahrzehnte leitete. Durch seine Tätigkeit wurde er weit über Baden hinaus bekannt. Die innere Mission verliert in ihm ein hervorragendes Mitglied.

× **Bonndorf,** 23. August. In einer Feldscheune bei Dillendorf wurde vor einigen Tagen ein älterer Mann krank und halb verhungert zufälligerweise gefunden. Der Mann wurde ins Spital nach Bonndorf gebracht, wo er schon anderen Tages verstarb. Aus seinen Aussagen und aus seinen Papieren war zu entnehmen, daß es sich um den 67jährigen Arbeiter Ferdinand Bohn aus Neunkirch (Kanton Schaffhausen) handelte. Der alte Mann, der keine Arbeit mehr finden konnte, zu stolz, um zu betteln und zu ehrlich, um zu stehlen, verkroch sich, krank fühlend, in einer Heuhütte, wo er fünf Tage lag und daher am Verhungern durch die Eigentümer der Hütte gefunden wurde.

Aus der Pfalz

Die Arbeitslosigkeit in der Pfalz

* **Neustadt a. d. H.,** 22. Aug. Gestern vormittag fand hier unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kleefoot-Ludwigshafen eine Besprechung über Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit in der Pfalz statt, zu der außer verschiedenen pfälzischen Bürgermeistern und Vertretern der Spitzenorganisationen erschienen waren der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung Dr. Syrup-Berlin, Oberregierungsrat Fiedler-München als Vorsitzender des Landesarbeitsamtes und Vertreter des Sozialministeriums und die Regierungsräte Wilhelmy und Dr. Böhm-München.

Bürgermeister Kleefoot begrüßte als Vertreter des Hauptarbeitsamtes die Erschienenen, worauf der Präsident Dr. Syrup zu kurzen Ausführungen das Wort nahm, die darin gipfelten, daß die Gesamtlage der Arbeitsverhältnisse in der Pfalz nach den erhaltenen Instruktionen teilweise nicht gerade ungünstig sei.

Oberregierungsrat Fiedler betonte in Bezug auf die wirtschaftliche Lage der Pfalz, daß, obwohl spät, doch immerhin von der bayerischen Regierung Maßnahmen auf finanziellem Gebiet ergriffen worden seien, um der Pfalz zu helfen. Diesem Zwecke würden auch fernerhin besondere Mittel zufließen. So sei für ganz Bayern und mit Rücksicht auf die schwer bedrängte Pfalz auch eine Landesgefahrgemeinschaft gebildet worden, deren besondere Aufgabe es sei, hier helfend einzugreifen.

Syndikus Böhm-München sprach als Vertreter der Arbeitnehmer über die industrielle Lage. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Pfalz mit seinen 12 000 Erwerbslosen anderen Landesteilen gegenüber sehr schlecht dastehe. Die Ursache dafür sei u. a. in dem Niedergehen des Zollvorhanges und in dem Steuerabkommen zu suchen, die schwer auf der Industrie lasteten. Aber auch die Zielfestsetzung spiele dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. In der Metall-, Textil-, Woll- und Papierindustrie seien die Verhältnisse in der Pfalz geradezu trostlos. Das Gleiche gelte von der Stein- und Erdindustrie. Die Verschuldung dem Auslande gegenüber sei zu groß und der Kredit allein könnte eine Besserung der Verhältnisse nicht herbeiführen. Bezeichnend sei, daß die Notstandsarbeiter z. T. besser bezahlt würden als die Industriearbeiter.

Im Namen der freien Gewerkschaften sprach Fischer-Ludwigshafen, im Namen der christlichen Gewerkschaften Sekretär Gable-Neustadt und für die Angestelltenorganisationen Hauser-Ludwigshafen.

Oberbürgermeister Dr. Kesinger-Zweibrücken schilderte die finanzielle und wirtschaftliche Lage der pfälzischen Städte ebenfalls als durchaus trostlos und forderte, daß bei den öffentlichen Notstandsarbeiten auch Reich und Staat als Unternehmer auftreten.

Nach einigen weiteren Rednern führt der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung aus, daß die Pfalz Anfang des Jahres 27 717 Arbeitslose hatte, Ende Juli sei die Ziffer um ungefähr 16 000 gesunken. Leider wären aber diese 16 000 nicht in ihrem Beruf untergekommen, sondern sie lebten vom Bettel, Hausierhandel und der Armenpflege, was eine schwere Demoralisierung nach sich ziehe. Die Gemeinden wären gern bereit, Notstandsarbeiten auch weiter verrichten zu lassen, wenn es nicht an Geld fehlen würde. Deshalb sei es eine gerechte Forderung, zu verlangen, daß nunmehr auch das Sozialministerium und die Reichsregierung mit bei den Notstandsarbeiten als Unternehmer auftreten.

Regierungsrat Dr. Böhm-München führte in seinem Schlußwort aus, daß alle Notstandsarbeiten nur ein Beruhigungsmittel darstellten, das auch nachteilige Folgen habe. Wenn die Verdienste öfter etwas hoch seien, so müsse doch auch berücksichtigt werden, daß die Notstandsarbeiten oft viel schwerer seien als die der Industriearbeiter. Dann schloß Bürgermeister Kleefoot mit Dankesworten die Versammlung.

*

* **Neustadt a. H.,** 20. Aug. Der 45jährige ehemalige Arbeitersekretär Markus Hoffmann aus Mußbach warf sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr in Schönberg unter einen Zug. Hoffmann, der als notorischer Trinker erkrankt, wurde vom Zuge erfaßt und getötet.

* **Annweiler** 23. Aug. Ein Ehepaar in Schwanheim wurde in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden. Familienstreitigkeiten sollen der Beweggrund zur Tat sein. Die Familie hinterläßt ein 3 Jahre altes Kind.

Nachbargebiete

* **Lampertheim,** 21. Aug. Heute wurde im hiesigen Stromgebiet des Neurheins die Leiche eines zehnjährigen Jungen geländet, der am Dienstag in Ludwigshafen beim Baden ertrank. Die Eltern haben die Leiche als die ihres Sohnes anerkannt und mit einem Auto abgeholt.

× **Wald-Michelbach** (Odenwald), 20. August. In vorbildlicher Weise ehrte der Ort seinen Bürgermeister Stein und sich selbst. Seine Wahl erfolgte unter zahlreicher Beteiligung einstimmig. Man hatte davon abgesehen, weitere Kandidaten aufzustellen, in der Ueberzeugung, daß schon lange eine überragende Persönlichkeit die Geschicke des Ortes leitet, und ein vollwertiger Ersatz für sie nicht zu finden ist. So konnte Bürgermeister Stein in seiner Wiederwahl den tiefen Dank, das vorbehaltlose Vertrauen, die außerordentliche Wertschätzung und die volle Zufriedenheit mit seiner Amtsführung bei der Gemeinde erkennen. Des Abends wurde dem aufs neue gewählten Ortsoberhaupt durch einen Fackelzug gehuldigt, während die Gesangvereine ein Ständchen brachten. In den hierauf folgenden Reden und Gegenreden kam wiederholt das gute Einvernehmen zwischen den Gemeindemitgliedern und dem Bürgermeister zum Ausdruck. Das bis in die späte Nacht hinein sich ausdehnende gemütliche Zusammensein nahm, nach alter deutscher Weise, bei bester Stimmung einen harmonischen Verlauf.

sw. **Darmstadt,** 20. Aug. Gestern trafen von Frankfurt kommend in mehreren Automobilen eine Anzahl spanischer Aerzte, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, zu einem Besuche der Firma E. Merck hier ein. Nach der Begrüßung der Inhaber der Firma fand eine eingehende Besichtigung der Fabrikanlagen statt. Hierauf begab man sich nach der Gartenbauausstellung, wo die Gäste mit einem von der Firma Merck gebotenen Frühstück bewirtet wurden. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Bürgermeister Müller die Gäste im Namen der Stadt Darmstadt. Ein Vertreter der spanischen Aerzte sprach lebhaften Dank der Firma Merck und der Stadt Darmstadt aus und schloß mit einem Hoch auf die Firma Merck, das deutsche Vaterland und auf die Stadt Darmstadt. Die Ausländer waren von dem Gesehenen hoch befriedigt und verabschiedeten sich nach einer Rundfahrt durch das Tintenviertel und die Künstlerkolonie von Darmstadt. Die Rückfahrt mit Automobilen erfolgte wieder nach Frankfurt.

Das Band

Von D. Zampach (Wien)

Es war vor zwei Jahren, an einem schönen Sommertag.

Wir fuhren mit einigen Autos hinaus, mitten in die Wiesen und lagerten uns an einem kleinen Teich, wo eine Menge Eßwaren ausgepackt wurden. Die Bierflaschen wurden ins Wasser gestellt, Tischtücher auf der Wiese ausgebreitet und ein richtiges Picknick im Grünen veranstaltet. Alle lagerten sich rings umher, aßen von den mitgebrachten Sachen und freuten sich über den schönen Sommertag. Als alles so ziemlich vertilgt worden war, liefen die Kinder in die Wiesen, auch die Erwachsenen wurden zu Kindern und tollten mit ihnen, worüber die Kleinen in helles Entzücken ausbrachen.

Nur die alten Damen saßen bei leeren Flaschen und den letzten Resten des Picknicks, holten irgend eine Handarbeit hervor und stichelten drauf los.

Während ich das Lachen und Tollen der andern hörte, lag ich noch faul in der Wiese, die so feucht und kühl duftete.

Da trat er zu mir und fragte: „Wollen wir nicht ein paar Erdbeeren suchen?"

Ich stand auf und folgte ihm auf den nahe gelegenen Hügel, mitten die Wiese durchquerend, wo die andern spielten. Wir gingen den Hang hinauf, auf den die Sonne brannte, hie und da ein paar Erdbeeren pflückend. Wenn er eine besonders schöne gefunden hatte, reichte er sie mir wortlos und ich schob sie in den Mund. Wir waren auf dem Hügel angelangt und stiegen nun, aufatmend unter der Hitze, den gegenseitigen Hang langsam hinab, die Wiese mit den andern hinter uns lassend. Ich war erhitzt und müde und lehnte mich an eine hohe Birke, die hier am Rand des sonnigen Hanges stand. Er reichte mir eine Zigarette, entzündete sie und sah mir einen Augenblick in die Augen. Ich weiß nicht, was er darin sah, aber plötzlich umfaßte mich der immer stille ernste Mensch und küßte mich, dann ließ er mich los und stand ganz still, wartend, ob ich etwas sagen würde.

Ich war viel zu überrascht von der Glut dieses Kusses, um etwas sagen zu können und ehe ich mich noch gefaßt hatte, schollen die Rufe der anderen den Hügel herauf, die uns plötzlich vermißt hatten. Die Wirklichkeit, die uns beide verlassen hatte, erwachte jäh, sie trieb mir das Blut in die Wangen und ich wandte mich und stieg den Hang hinauf, den andern zuwinkend, daß wir schon kämen. Er folgte mir in einiger Entfernung und wir stiegen hinab zu den andern.

Das war vor zwei Jahren.

* * *

Als ich im vorigen Winter in Berlin war, besuchte ich seine Frau. Ich erfuhr, daß er eben im Begriffe stand, eine Weltreise zu unternehmen, zu der er schon am nächsten Tag abreisen mußte. Sie bat mich, den letzten Abend mit ihnen zu verbringen, es kämen nur einige Freunde. Ich wollte eben sagen, daß ich keine Zeit hätte, da öffnete sich die Tür und er trat ein. Als er mich sah, hellte sich sein Blick auf und er bat mich zu bleiben. Bald kamen die andern und es traf sich, daß wir im Laufe des Abends einen Augenblick allein waren. Da traf mich wieder sein Blick und wie vor zwei Jahren nahm er mich in seine Arme und küßte mich.

Die Tür öffnete sich und seine Frau trat ein. Kein Wort war zwischen uns gewechselt worden, kein einziges Wort der Liebe hatte er mir gesagt, aber wir wußten beide, daß wir zusammen gehören.

Das war vor einem Jahre.

* * *

Ich kehre zurück nach Wien und hörte lange nichts von ihm und seiner Frau. Nur die Zeitungen meldeten ab und zu von seiner Forschungsreise. Dann kam seine Frau zu Besuch zu Verwandten und ich traf sie hie und da in Gesellschaft. Ich suchte sie nicht, und auch sie schien für mich kein besonderes Interesse zu haben. Immer fragte ich nach ihm und seinem gefahrvollen Unternehmen. Aber sie war sorglos und heiter und amüsierte sich mit anderen Männern, während ich täglich um sein Leben zitterte.

* * *

Es war vor acht Tagen gewesen, da hatte ich das Gefühl, was andere vielleicht einfach nervös nennen mögen. Ich hielt es in meiner Wohnung nicht aus, noch bei der Arbeit, irgend etwas trieb mich fort, ich eilte planlos und ruhelos durch die belebtesten Straßen. Da hatte ich plötzlich ein Gefühl der Trostlosigkeit, des absoluten Allein- und Verlassenseins. Alles, was da um mich herum hastete, war mir fremd, irgend etwas war zwischen die Welt und mich getreten, irgend etwas band mich plötzlich an die Ewigkeit. Das Gefühl wich nicht von mir. Acht Tage lebte ich so, ohne verstehen zu können, was es sei, ohne mir darüber Rechenschaft geben zu können, was mir das Leben plötzlich so leer werden ließ, so belanglos; der Gedanke an den Tod, die Furcht vor etwas Unbekanntem, war plötzlich von mir gewichen war in mir ausgelöscht. Warum? Ich konnte es nicht verstehen.

* * *

Gestern traf ich auf der Straße seine Frau. Sie trug tiefe Trauerkleidung und es fiel mir gar nicht auf, das heißt ich war nicht überrascht davon. Und als sie mir sagte, sie hätte vor drei Tagen ein Kabel erhalten, daß ihr Mann drüben mitten aus seiner schweren verantwortungsvollen Arbeit herausgerissen und von einem unerbittlichen Schicksal ereilt worden war, da nickte ich nur stumm, denn ich war garnicht überrascht, weil ich jetzt plötzlich alles verstand. Ich konnte ihr gar kein Wort der Teilnahme sagen, sie redete und redete und ich ging neben ihr her, als sei sie eine fremde Frau, die mich nichts anging und ihr nichts, denn ich wußte in diesem Augenblick, daß er nur mir gestorben war.

Literatur

* **Madison Grant:** Der Untergang der großen Rasse. Ins Deutsche übertragen von Prof. R. Polland mit vier Karten. J. F. Lehmann Verlag, München. — Grant schildert ausführlich an Hand der Geschichte den Untergang der großen Kulturvölker des Altertums und des Mittelalters und führt ihn genau wie die deutschen Schriftsteller auf das Versiegen der schöpferischen großen, der nordischen Rasse zurück. Er zeigt auch, daß dasselbe Schicksal, dem die Perser, Griechen, Römer, Goten, Spanier, Portugiesen erlegen sind, auch den heutigen Trägern der westeuropäischen Kultur droht. Auch bei ihnen ist ein deutlicher Rückgang des nordischen Blutes, ein rasches Eindringen farbiger oder osteuropäischer Völker mit geringerer Kulturbegabung festzustellen. Amerika mit seiner bis vor kurzem überaus starken Einwanderung derartiger Völker, erscheint dem Verfasser in erster Linie bedroht. Seine warnende Stimme hat in den Vereinigten Staaten, wo man nüchtern und verstandesmäßig, unbeschwert von falschen Humanitätsidealen, zu denken und zu handeln gewöhnt ist, die erhoffte Wirkung gehabt. Grants Bemühungen ist es gelungen, als erster die Einwanderung unerwünschter Rasseelemente zu verbieten, und das in einem Staat, der von alters her auf der Grundlage reiner Demokratie aufgebaut ist. Was Grant seinen Amerikanern sagt, gilt in gleicher Weise auch für Europa und insbesondere für Deutschland. Möge seine warnende Stimme von den verantwortlichen Führern sowohl wie vom ganzen deutschen Volke gehört werden, ehe es zu spät ist. Die Ausstattung mit 4 Rassenkarten ist durchaus friedensmäßig.

* **W. Boette:** Religiöse Volkskunde. U.-B. Nr. 6555/56. Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig. — Das Buch will die Volksseele in ihrem religiösen Leben darstellen. Wichtig ist, daß der Verfasser unter dem Volke gelebt und gewirkt hat, daß er es beobachtet, mit ihm Freuden und Leiden geteilt und vor allem ein Verständnis für sein religiöses Empfinden hat. Er war berufen, ein klares, richtiges Bild von den verschiedenen Strömungen und Kräften im Glauben des Volkes zu zeichnen. Das Buch bringt in der ersten Hälfte die Schilderung vom alten Glauben des Volkes, d. h. von dem, was noch vom heidnischen Glauben der Vorfahren im Volke lebt, und in der zweiten Hälfte die Darstellung vom Leben des Volkes im Christentum; es beweist, daß die Volksseele in ihrem Leben und Weben nur dann erfaßt werden kann, wenn eine verständnisvolle, eingehende Würdigung der Religion im Leben des Volkes besteht.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Steuerfreie Rücklagen in der Bilanz bei Verlustgeschäften

Von Steuersyndikus Dr. J. Deichl-München

Im kaufmännischen Betrieb bedeutet Vermehrung oder Verminderung des Vermögens zugleich Gewinn oder Verlust. Logisch baut sich auf diese Auffassung die kaufmännische Regel auf, daß eine Vermehrung des Vermögens, solange sie noch nicht realisiert ist, keinen Gewinn im kaufmännischen Sinne darstellt. Der Kaufmann wird in einem solchen Falle auch keinen höheren Betrag für seine Ware ansehen, als den Anschaffungs- oder Herstellungspreis. Umgekehrt entspricht es aber kaufmännischer Gepflogenheit, einen eingetretenen Konjunkturverlust auch bereits buch- und bilanzmäßig als Verlust zu behandeln. Diese kaufmännische Auffassung, auf der einen Seite noch nicht realisierten Vermögensgewinn unberücksichtigt zu lassen und auf der anderen Seite einen durch Sinken der Konjunktur eingetretenen Vermögensverlust zu berücksichtigen, steht im Widerspruche mit dem Steuerrecht.

Es ist bisher ausnahmslos in der steuerrechtlichen Spruchpraxis an dem Grundsatz festgehalten worden, daß die Möglichkeit künftiger Verluste und Vermögenseinbußen, z. B. infolge Wertminderung in der Steuerbilanz durch Einsetzung von Rücklagen oder durch Abschreibung keine Berücksichtigung finden darf. Nach kaufmännischer Gepflogenheit gibt der Abschluß eines Lieferungsvertrages, solange noch von keiner Seite eine Leistung erfolgt ist, keinen Anlaß zu einer Eintragung in die Geschäftsbücher; denn der Kaufmann geht bei der Bilanzaufstellung davon aus, daß am Bilanzstichtag der Wert seiner Rechte und Verbindlichkeiten aus den laufenden Geschäften sich wegen der noch bestehenden Ungewißheit des wirtschaftlichen Erfolges für ihn aufhebt. Die Weglassung beider Beträge aus der Bilanz beeinflußt daher den Vermögensstand nicht. Die Rückstellungen für eventuell eintretende Verluste im nächsten Jahre sind daher echte steuerpflichtige Reserven.

Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 7. Mai 1924 kann jedoch eine derartige Rückstellung ausnahmsweise steuerfrei eingesetzt werden, wenn am Bilanzstichtage die Leistungsverpflichtung einwandfrei feststeht, selbst bei Ungewißheit über die zahlenmäßige Höhe des eventuell eintretenden Verlustes. Der erwähnten Entscheidung des Reichsfinanzhofes lag kurz folgender Tatbestand zugrunde: Eine Gesellschaft hatte sich zur Lieferung zu einem festen, vereinbarten Preis verpflichtet, bis zum Bilanzstichtage waren die Preise für Material und Löhne in einem Maße gestiegen, daß die nach dem Bilanzstichtage fällige Lieferung unter allen Umständen nur mit einem sicheren Verluste möglich war. In Berücksichtigung der Tatsache, daß die Verpflichtung zu der Leistung gegen einen festen Preis am Bilanzstichtage bereits einen offensichtlichen unabwendbaren Verlust darstellt, hat der Reichsfinanzhof die Einsetzung einer steuerfreien Rücklage zum Ausgleich des zu erwartenden Verlustes zugelassen. Aus der Entscheidung des Reichsfinanzhofes sei angeführt: „Ausnahmsweise kann eine bilanzmäßige Berücksichtigung eines schwebenden Engagements insbesondere dann vorkommen, wenn die daraus sich ergebende Verpflichtung die korrespondierende Forderung an Wert übertrifft. Es kann im Einzelfalle das Verhältnis der laufenden Rechte und Verpflichtungen so sein, daß bei vorsichtiger Bewertung der Grundsatz, daß sie sich gegenseitig aufheben, nicht zur Anwendung kommen kann, daß sich vielmehr mit ausreichender Sicherheit ein Ueberwiegen der verlustbringenden gegenüber den gewinnbringenden, laufenden Abschlüssen ergibt. Da die laufenden Verträge bereits Rechte und Verbindlichkeiten des Kaufmannes fest begründet haben, ist in diesen Fällen seine Vermögenslage am Bilanzstichtage bereits rechtlich und wirtschaftlich beeinträchtigt und es ist ihm nicht verwehrt, diese bereits eingetretene Vermögensminderung in der Bilanz zum Ausdruck zu bringen." (Reichsfinanzhof I. A. 302/19.)

Hiernach kann also, wenn am Bilanzstichtage infolge der Verpflichtung zur Lieferung zu festen Preisen der Verlust einwandfrei feststeht, ein steuerfreier Passivposten eingesetzt werden. Anders ist jedoch die Rechtslage bei verlustbringenden Einkäufen, wenn z. B. der Käufer sich vertraglich zur Abnahme von Waren nach dem Bilanzstichtage zu einem festen Preis verpflichtet hat und dieser Preis am Bilanzstichtage höher ist als der Marktpreis. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 17. Oktober 1924 ist in einem solchen Falle der Empfänger der Leistung nicht berechtigt, den Verlust am Bilanzstichtage zu berücksichtigen. In der Entscheidung heißt es: „Es kann (in dem erwähnten Falle) nicht von einem am Bilanzstichtage bereits eingetretenen Verlust, nicht einmal von einem mit Sicherheit zu erwartenden Verlust die Rede sein. Denn ob die Verträge über den Ankauf von Rohstoffen wirklich Verlust bringen würden, hing nicht allein von den noch völlig ungewissen Marktpreisen am Tage der Anlieferung der Rohstoffe, sondern vor allem von dem noch viel ungewisseren Verkaufspreise der aus den Rohstoffen herzustellenden Erzeugnisse und dem am Bilanzstichtage nicht annähernd zu beurteilenden Verhältnis zwischen dem künftigen Preise der fertigen Waren und ihren gesamten Gestehungskosten ab. Durch Sinken des Preises für einzelne erst nach dem Bilanzstichtage anzuliefernde Rohstoffe allein kann ein bereits am Bilanzstichtage zu berücksichtigender Verlust noch nicht entstehen. Eine Abschreibung für derartige Konjunkturverluste würde eine echte Rücklage für noch nicht eingetretene, sondern nur befürchtete mögliche, aber noch ganz ungewisse Verluste, die als solche steuerpflichtig ist, darstellen." (Reichsfinanzhof I. A. 8824.) Hat also ein Unternehmer Verträge über eine erst im folgenden Bilanzjahre an ihn zu bewirkende Lieferung an Rohstoffen abgeschlossen und ist der hierfür vereinbarte Preis höher als der Marktpreis am Bilanzstichtage, so berechtigt dies nicht den Unterschied als Verlust zum Abzug zu bringen.

Danach wäre die Rechtslage die, daß der Steuerpflichtige, der sich zur Lieferung verpflichtet hat, gegen Preise, die nach dem Stande am Bilanzstichtage im Verhältnis zu den Einkaufspreisen der Rohstoffe und den sonstigen Gestehungskosten verlustbringend sind, eine entsprechende steuerfreie Rücklage unter den Passivposten seiner Steuerbilanz einsetzen darf. Bemerkt sei hier, daß der Reichsfinanzhof in zwei weiteren Entscheidungen vom 24. November und 8. Oktober 1924 steuerliche Berücksichtigung derartiger Verbindlichkeiten zugelassen hat. Im umgekehrten Falle eines verlustbringenden Einkaufsgeschäftes darf nach der bisherigen Rechtsprechung eine Berücksichtigung schwebender Verbindlichkeiten in Form einer steuerfreien Rücklage nicht stattfinden.

⊙ **Eine Neunzigjährige.** Am heutigen 25. August blickt die Firma Daniel Guggenheim in Worms auf ihr 90jähriges Bestehen zurück. Die Firma ist hauptsächlich im Getreide- besonders im Braugerstengeschäft tätig.

-tu- **Geschäftsaufsicht über eine badische Uhrenfabrik.** Ueber die Firma Phil. Haas u. Söhne, Uhrenfabrik in St. Georgen wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Devisenmarkt

Die Lage am europäischen Devisenmarkt kennzeichnet sich durch zwei Bewegungen. Auf der einen Seite steht die allem Anschein nach von New York ausgehende starke weitere Aufwärtsbewegung der nordischen Devisen, die in den gestrigen Nachmittagsstunden ihren Höchststand erreichten und heute früh aus New York eine Kleinigkeit schwächer gemeldet werden: London gegen Kopenhagen, das einen Stand von 20,10 erreicht hatte, stellte sich heute früh auf 20,35 und London gegen Kristiania, das vorübergehend mit 20,25 gehandelt wurde, auf 25,45. Der italienische Lire setzte die seit einigen Tagen beobachtete Aufwärtsbewegung fort. London gegen Mailand, das besonders fest lag, stellte sich heute auf 129,25 (132,75). Paris unverändert gegen London 103,25 und Brüssel gegen London 106¾. Der schweiz. Franken, der seit dem Nachlassen der Reisetätigkeit Neigung zur Schwäche zeigte und zuvor infolge dieser Bewertung wesentlich über Parität lag, versucht allmählich sich der Weltparität anzugleichen und notiert heute früh gegen Kabel New York 516 (515,50) etwas schwächer. London gegen Schweiz stellte sich auf 25,27 (25,05), Paris gegen Schweiz 24,30 (24,25), Mailand gegen Schweiz sehr fest 19,40 (18,40), Holland gegen Schweiz 2,08 (2,07¼). Der holländische Gulden, der, veranlaßt durch die hohen Zinssätze, weiterhin eine Aufwärtsbewegung zeigt, stellt sich heute früh gegen London auf 12,05 gegen Kabel New York auf 2,48¾. London gegen Stockholm notierte 18,10 (18,05), London gegen Madrid 33,80, Brüssel gegen Paris 96,50 (96¾).

Folgende Reichsmarkkurse sind heute früh zu ermitteln: London unverändert 20,40, Holland 1,69,30 (1,69,25), weiterhin über Weltparität, Paris 19,70 (19,75), Schweiz schwächer 81,40 (81,45), Mailand sehr fest 15,80 (15,35), Prag unverändert 12,44, Kopenhagen 100,35 (100), Stockholm 112,85 (112,90), Kristiania 80,10 (79,60), Brüssel 19,10 (19,10), Madrid 60,50 (60,40), Argentinien 1,69,55 (1,69,70). ⊙

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim, 24. Aug.** Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung unter Bevorzugung von Anilinwerten. Auch Aufwertungswerte zogen etwas im Kurse an. Es notierten: Rheinische Creditbank 86,50 G., Badische Anilin 124 G., Badische Assekuranz 100 G., Mannheimer Versicherung 60 G., Karlsruher Nähm. Haid u. Neu 48 bz. G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 35 etw. bz. G., Maschinenfabrik Badenia 0,4 etw. bz. G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 70 G., Pfälzische Nähm.- und Fahrräderfabrik 38 bz. G., Rheinmühlenwerke Mannheim 50 G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 46 G., Wayß u. Freytag 66 G., Zuckerfabrik Frankenthal 59 G. 60 B., Zuckerfabrik Waghäusel 56,25 bz. G., Zellstoffabrik Waldhof 9 G., 5 proz. Deutsche Reichsanleihe 0,18 G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypothekenbank 5,1 G.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 24. August 1925.

Weizen, inländischer neuer	24.50–25.–	Weizenbrotmehl Sp.	30.––31.50
" ausländischer	29.25–31.–	Roggenmehl Sept.	29.––30.–
Roggen, inländischer neuer	19.50–20.–	Weizenkleie mit Sack	12.25–.–
" ausländischer	21.50–.–	Trockentreber	17.50–18.50
Braugerste (neue)	25.––26.–	Rohmelasse	–.–
Futtergerste	21.––22.50	Biertreber, lose	7.20–6.10
Hafer, inländischer	19.50–20.–	Rotkleeheu	–.–
" ausländischer	20.––21.–	Luzernekleeheu	8.20–9.–
Mais gelbet mit Sack	22.50–.–	Preß-Stroh	–.–
Weizenmehl Spz. 0 Sept.	38.50–40.50	Gebundenes Stroh	–.–
		Raps, mit Sack	41.–42.–

Berliner Metallbörse vom 24. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	21.	24.		21.	24.
Elektrolytkupfer	140.–	140,75	Aluminium in Barren	2,45–2,50	2,45–2,50
Raffinadekupfer	–.–	–.–	Zinn, ausl.	–.–	–.–
Blei	–.–	–.–	Hüttenzinn	–.–	–.–
Rohzink frei Verk.	74–75	74,5–75,5	Nickel	3,40–3,50	3,40–3,50
do. (fr. Verk.)	–.–	–.–	Antimon	1,26–1,28	1,26–1,28
Plattenzink	65,5–66,5	65,5–66,5	Silber für 1 Gr.	95.50–97.50	95.75–97.75
Aluminium	2,35–2,40	2,35–2,40	Platin p. Gr.	–.–	–.–

London 24. August. Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Kupfer Kassa	62.35	63.35	best selected	67.75	67.75	Blei	36.–	36.13
do. 3 Mona.	64.25	64.13	Nickel	–.–	–.–	Zink	37.15	37.08
do. Elektrol.	69.75	69.75	Zinn Kassa	257.85	257.13	Quecksilber	14.25	14.25
						Regulus	–.–	–.–

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 24. August

Mit Beginn der neuen Woche schwächte sich die Börse abermals ab. Nach Rheinstationen wurden nur wenige Abschlüsse getätigt; dabei wurden 60 Pfg. pro Tonne von Ruhrort nach Mannheim bezahlt.

Die Fracht von Ruhrort nach Rotterdam wurde mit 80 Pfg. bei freiem und 95 Pfg. inkl. Schleppen abgegeben. ⊙

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. George Washington am 25. 8.; D. Republic am 27. 8.; D. München am 29. 8.; D. America am 1. 9.; D. Lützow am 5. 9.; D. Stuttgart am 8. 9.; D. President Roosevelt am 9. 9.; D. Sierra Ventana am 12. 9. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Hornfels am 5. 9.; D. Hameln am 26. 9. Bremen-Cuba: D. Ingram am 14. 9. Bremen-Brasilien: D. Minden am 20. 9. Bremen-La Plata: D. Köln am 30. 8. Bremen-Ostasien: D. Saarland am 29. 8.; D. City of Baroda am 5. 9.; D. Dessau am 10. 9. Bremen-Australien: D. Teiresias am 5. 9.; D. Elberfeld am 19. 9.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.	25.	Neckar-Pegel	17.	19.	20.	21.	22.	25.
Schusterinsel*	1.63	1.66	1.65	1.70	1.77	1.80	Mannheim	3.13	3.07	3.04	3.02	3.01	3.30
Kehl	2.79	2.65	2.59	2.64	2.72	2.80	Heilbronn	–.–	–.–	–.–	–.–	–.–	–.–
Maxau	4.10	4.30	4.28	4.28	4.30	4.45							
Mannheim	3.19	3.14	3.10	3.06	3.08	3.27							
Caub	–.–		–.–	–.–	–.–	–.–							
Cöln	1.82	1.75	1.69	1.54	–.–	1.68							

Wasserwärme des Rheins: 21° C.

Inkrafttreten der neuen Zollsätze

Wie die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mitteilt, ist im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 40 vom 20. August d. Js. das Gesetz über Zolländerung vom 17. August 1925 enthalten. In der gleichen Nummer des R.G.Bl. ist die Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes zum Abdruck gebracht, aus welchem hervorgeht, daß am 1. September die Zollsätze für folgende Warengattungen in Kraft treten:

Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Rindvieh, Schafe, Schweine, frisches Fleisch, Mehl, Graupen, Gries, Grütze aus Getreide, Malz, und Hafer, sonstige Müllereierzeugnisse und Melasse.

Nicht am 1. September, sondern am 1. Oktober treten demnach in Kraft: Zölle auf Buchweizen, Mais, Reis, Bohnen, Erbsen, Linsen für Speise- und Futterzwecke, Schweinespeck, Malz, Butter, poliert. Reis, Bucheggeröl usw., Margarine, Büchsenfleisch und Büchsenmilch.

Neuer Zolltarif in Panama

Durch Gesetz vom 11. Februar 1925 wurde in Panama ein neuer Zolltarif eingeführt. Derselbe ist für die Zwecke der Erhebung der Einfuhrzölle in drei Klassen eingeteilt:
1. Gegenstände, die nicht zollpflichtig sind,
2. Gegenstände, die einem allgemeinen Tarif von 15 Prozent unterliegen,
3. Gegenstände, für die besondere Zollsätze vorgesehen sind.

Die 1. Klasse des Zolltarifs umfaßt u. a. Muster jeder Art und zu Reklamezwecken dienliche Drucksachen ohne Handelswert, Reisegepäck, Möbel usw.

Die 2. Klasse umfaßt alle nicht in die 1. und 3. Klasse einbegriffenen Waren.

Die 3. Klasse umfaßt u. a. Branntwein, Tischweine, kohlensäurehaltige Wässer, Essenzen, konzentrierte, zur Herstellung von Parfümerien, Vieh, tot oder lebend, Talgkerzen, Salz, Zucker, Melassen, Zigarren, Zigaretten, Seife, Mehl, Konserven, kondensierte Milch, Oel, Stacheldraht, Bauholz. fi

Ferner ist in dem neuen Zolltarif ein Ausfuhrzoll vorgesehen, der sich auf Gold und Silber, rohe Erze, Mangan, Bananen, Kokosnüsse und tierisches Fett bezieht.

Der Zolltarif selbst kann bei der Außenhandelsabteilung der Handelskammer, Börse E 4, 12/16, Zimmer 7, eingesehen werden.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns in Ergänzung ihrer bisherigen Veröffentlichungen der Liste der unter Geschäftsaufsicht gestellten bzw. in Konkurs geratenen Firmen folgendes mit:

Angeordnete Geschäftsaufsichten. Nr. 95. Karl Engelstein, Weinhandlung in Mannheim, Q 7, 9. Beschluß vom 15. 8. 1925. Nr. 96. Elektro-Motoren-Gesellschaft m. b. H. Vollmer u. Kronenberger, Mannheim-Waldhof, Waldstr. 17. Beschluß vom 19. 8. 1925.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten. Nr. 57. Mannheimer Farbenfabrik, Georg Thies G. m. b. H. in Mannheim, J 7, 9. Laut Beschluß vom 10. 8. 1925, weil Schuldnerin nicht innerhalb der gesetzlichen Frist einen den Bestimmungen des § 41 der Geschäftsaufsichtsverordnung genügenden Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens vorgelegt hat.

Konkurse. Nr. 97. August Waßmuth, Konditorei in Mannheim, H 6, 15. Beschluß vom 30. 7. 1925. Nr. 98. Offenbacher Lederwaren Geist u. Pecoroni G. m. b. H. in Weinheim. Beschluß vom 14. 8. 1925. Nr. 99. Kaufmann Josef Gäbelein in Mannheim, S 4, 20. Beschluß vom 13. 8. 1925. Nr. 100. Offene Handelsgesellschaft Lang u. Kauffmann, Herren- und Damenkonfektion in Mannheim, B 2, 7. Beschluß vom 17. 8. 1925. Nr. 101. Gg. Otto, Stricker in Birkenau i. O., Geschäftssitz in Weinheim. Beschluß vom 20. 8. 1925. Nr. 102. Kaufmann Heinrich Schomalter, Mühlenbesitzer in Seckenheim. Beschluß vom 21. 8. 1925. Nr. 27. Friedrich Menzick, Ausstattungsgeschäft in Mannheim, B 6, 7. Beschluß vom 18. 8. 1925.

Abgelehnte und aufgehobene Konkurse. Nr. 89. Mannheimer Zuckerwarenfabrikation A.-G. in Mannheim, Schwetzingerstraße 97. Mangels Masse zurückgewiesen. Beschluß vom 6. 8. 1925. Nr. 103. Fahrzeug- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim, Beilstr. 30/32. Mangels Masse abgelehnt. Beschluß vom 6. 8. 1925. Nr. 104. Federn- und Baubeschlagfabrik von der Mühlen u. Co. G. m. b. H., Neckarauerstr. 215/219.. Nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. Beschluß vom 14. 8. 1925.

-t- **Vom Anilin-Konzern.** Die anstelle der Interessengemeinschaft eine Fusion anstrebenden Verhandlungen haben noch nicht zum Abschluß geführt und sollen laut F. Z. im September wieder aufgenommen werden.

⊙ **Badische Handelsbank A.-G., Baden-Baden.** Die auf 14. September einberufene G.-V. soll auch über Erhöhung des Aktienkapitals auf mindestens 100 000 RM, die Einräumung eines Bezugsrechtes und die Schaffung von mehrstimmigen Vorzugsaktien beschließen.

-t- **Bauindustrie A.-G. „Blog", Rastatt.** Die Gesellschaft schließt mit einem bilanzmäßigen Verlust von 32 889 M ab. Das Aktienkapital beträgt 300 000 M. 37 880 M Schulden stehen 2234 M Außenstände gegenüber.

* **Der Monatsausweis der Reichsbahn.** Die Betriebsergebnisse der Reichsbahngesellschaft im Juni d. J. haben den Erwartungen entsprochen. Den Einnahmen von insgesamt 390 642 000 RM stehen Ausgaben im Gesamtbetrage von 319 537 000 RM gegenüber. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 71 105 000 RM, der zur Bezahlung der Reparationsverpflichtung, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage, die nur zur Deckung etwaiger Fehlbeträge und zur Sicherstellung des Zins- und Tilgungsdienstes der Schuldverschreibungen verwendet werden darf, und für die Bestreitung außerordentlicher Ausgaben dient. Bei dem genannten Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß der Eisenbahnbetrieb, im Personen- wie im Güterverkehr, ein ausgesprochener Saisonbetrieb ist. Monaten mit erfahrungsgemäß schwachem Personen- und Güterverkehr stehen andere Monate gegenüber, in denen ein stärkerer Verkehr erwartet werden darf. Ebenso liegt es bei den Ausgaben. Auch diese verteilen sich nicht gleichmäßig über das ganze Jahr.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver wie es sein soll — fettreich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Ein großzügiges Schwindelunternehmen vor Gericht

§ Karlsruhe, 24. Aug. Der dritte Verhandlungstag begann mit dem Plaidoyer des Anklagevertreters. Darin wurde besonders das Nichtvorhandensein eines rechtsgültigen Gesellschaftsvertrages betont. Auch habe Bergner nicht etwa, wie er behauptet hatte, 60 000 Mark eingelegt, sondern nur 6000 Mk., die er sich jedoch von den Darlehensnehmer ergattert hatte, sodaß die Firma eigentlich mit nichts begonnen wurde. Schon die wohlweislich verschleierte Teilhaberschaft des gerichtsbekannten Filsinger habe die Realität des Unternehmens fragwürdig erscheinen lassen. Der Darlehensmakler Ackermann sei der Zutreiber der Gesellschaft gewesen. Die Mittäterschaft des Filsinger stehe außer allem Zweifel. Bei dem Angeklagten Siegel steht fest, daß er an den Wuchergeschäften beteiligt gewesen sei, da er die berüchtigte Zinstabelle festgelegt und die übrigen Genossen beraten habe. Die Angeklagten hätten dann die erlittenen Geschäftsverluste durch Abwälzung der Schäden auf kleine Leute auszugleichen versucht. Um die horrenden Zinsen bezahlen zu können, hätten die Geprellten Haus und Hof verpfänden müssen. Die Angeklagten haben sich des Treubruches schuldig gemacht. Auch die Blankettfälschungen seien einwandfrei nachgewiesen. Als Bergner den Konkurs als unvermeidlich voraussah, habe er, um die Gläubiger vollends übers Ohr zu hauen, eine Transaktion von 10 700 Mk. zu Gunsten seiner Mutter vorgenommen. Der Anklagevertreter bezeichnete das Treiben der Angeklagten als geradezu gemeingefährlich und beantragte für Bergner 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, für Filsinger 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und für Siegel 8 Monate Gefängnis wegen Wuchers, Betrugs, Untreue und Blankettfälschung.

Der Verteidiger des Angeklagten Bergner, Dr. Friedberg, plädierte auf Freispruch, da Bergner im guten Glauben, aus Gutmütigkeit und besonders aus völliger Unkenntnis und Geschäftsunfähigkeit gehandelt habe. Der Freispruch müsse schon deshalb erfolgen, weil heute noch nicht feststehe, inwieweit die Beteiligten geschädigt seien. Es sei deshalb das Ende des Konkursverfahrens abzuwarten. Die Untersuchungshaft sei hinausgezögert worden, um die Angeklagten mürbe zu machen. Der Verteidiger des Angeklagten Filsinger Dr. Weilbauer, widerlegt die Annahme, als ob Filsinger die Seele des Unternehmens gewesen sei. Durch die Zeugenaussage sei das Gegenteil erwiesen. Filsinger käme in den ihm zur Last gelegten Delikten weder als Gehilfe noch als Mittäter in Frage kommen. Lediglich sei die Schuldfrage des Wuchers aufzuwerfen, jedoch müsse dem Angeklagten zugutegehalten werden, daß er dabei in einem Irrtum befangen gewesen sei, was die Bestrafung ausschließe. Auch der Verteidiger Filsingers plädierte für seinen Klienten Freispruch. Bezüglich des Mitangeklagten Siegel, so führte Dr. Friedberg aus, habe die Hauptverhandlung ergeben, daß er kein Teil an den Betrugs- und Wucherfällen habe und daß er lediglich wegen Leistungswuchers mit den Strafgesetzen kollidiere, doch erscheine es auch hier fraglich, ob eine Verurteilung erfolgen könne. Er beantragte Freispruch.

Nach 2½stündiger Beratung wurde in der Nachmittagssitzung folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Bergner erhielt wegen Betrugs im Rückfall und Leistungswucher 1 Jahr Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, wovon 8 Monate Untersuchungshaft und die Geldstrafe als verbüßt gelten. Filsinger wurde wegen Betrugs im Rückfalle und Beihilfe zum Leistungswucher zu 1 Jahr Gefängnis und 100 Mk., sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Geldstrafe und 3 Wochen Untersuchungshaft gelten als verbüßt. Dem Antrag auf Haftentlassung der beiden Verurteilten wurde nicht stattgegeben.

Sportliche Rundschau

Fußball

Städtemannschaft Kaiserslautern — Wacker München 1:9 (0:4)

Kaiserslautern hatte am Sonntag im Fußballsport seinen großen Tag. Der Stadtverband für Leibesübungen hatte im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Pfälz. Handwerkschau Wacker München zu einem Propagandaspiel gegen eine Kaiserslauterer Städteelf verpflichtet. Es war ein wirkliches Propagandaspiel, das die Gäste aus München vorführten. Die Mannschaften standen in folgender Aufstellung:

Städteelf Kaiserslautern.

Kramer (V.f.R.)
Kloset (V.f.R.) Metzger (Wiesenthalerhof)
Jung (F.V.K.) Katzenbach (V.f.R.) Fuchs (Olympia)
Fritzinger (F.V.K.) Göttel (Phönix) Kaiser (F.V.K.) Mietreich (Ph.)
Spiegel (V.K.)

Rehbauer Altvater Scabo Gaul Lindner
Falk Dr. Wagner Ostermaier
Hurias Klinßeis
Ertel.

Wacker München.

Der Kampf begann vielversprechend. Aber bald zeigte sich, daß die Münchener Mannschaft weit überlegen war. In der 10. Minute eröffnet der Gästesturm den Torreigen. Bis zur Halbzeit stellte die Czabo-Elf das Resultat auf 4:0. Nach der Pause fallen in regelmäßigen Abständen 5 weitere Tore, während Kaiserslautern infolge Händespiels einen Elfmeter zum Ehrentor verwandelt.

Die Wackermannschaft führte ein glänzendes Kombinationsspiel vor. Die Mannschaft ist sowohl in der Verteidigung als auch in der Läuferreihe und im Sturm vorzüglich besetzt. Bei der Kaiserslauterer Mannschaft dürften nicht die besten Kräfte herangezogen worden sein. In Zukunft ist zu empfehlen, einzelne Mannschaftsteile aus einer Vereinsmannschaft zu entnehmen, um ein besseres Gesamtzusammenspiel zu erreichen. Ein Sieg der Münchener stand nie in Frage. ch.

V.f.R. Bürstadt — F.C. Vorwärts Mannheim 2:4 (1:3)

Auch bei den Rasenspielern in Bürstadt gelang es Vorwärts Mannheim einen beachtenswerten Sieg zu erringen und damit seine Spielstärke erneut unter Beweis zu stellen. Nach dem Anspiele von Vorwärts gelang es den Mannheimern sofort energisch zu drängen und schon in der 8. Minute schoß der Halbrechte Lambacher das Führungstor. Bürstadt kam dann etwas auf, aber schon in der 18. Minute erhöhte Lambacher das Ergebnis auf 2:0 für Vorwärts. Der weitere Verlauf der Halbzeit zeigte ein offenes Feldspiel. Bürstadt hatte einige gute Gelegenheiten zum Torschusse, doch Schlusser im Vorwärtstore war nicht zu schlagen. Dagegen war Lambacher kurz vor Halbzeit zum dritten Male erfolgreich. Kurz vor Halbzeit holte Bürstadt ein Tor auf, so daß das Ergebnis beim Wechsel 3:1 für Vorwärts lautete.

Ohne Pause wurde weitergespielt. Der Kampf schien scharf zu werden, doch der energische Schiedsrichter hielt das Spiel in der richtigen Bahn. Ein Elfmeter für Vorwärts schoß Kohl absichtlich nebens Bürstädter Tor. Durch den Mittelstürmer Barth kamen die Mannheimer zu ihrem 4. Treffer, während Bürstadt durch Elfmeter das Ergebnis 4:2 herstellte. Ecken 9:4 für Bürstadt.

Vorwärts hatte 3 Ersatzleute eingestellt, trotzdem klappte es ganz gut. Die besten Leute waren Lambacher im Sturm und Scholl in der Deckungsreihe. Im Sturm fiel der linke Flügelmann ab, der Halblinke hatte mit zahlreichen Schüssen kein Glück. Schlusser im Tore war in gewohnter Form, während seine beiden Vorderleute zeitweise nicht befriedigten. — Bei Bürstadt war der Sturm der beste Mannschaftsteil, in diesem überragte der Halblinke. Die Hintermannschaft genügte nicht immer. — Das Spiel wurde von beiden Mannschaften recht fair durchgeführt. Vorwärts Mannheim II. — S. C. Käfertal II. 4:3. -K-.

*

Lawntennis

Deutschland gewinnt den Tennis-Länderkampf gegen die Schweiz

20:4 Punkte.

Der zweite Tag.

Frankfurt a. M., 23. Aug. (Eig. Drahtber.) Während die Schweizer Ländermannschaft am Samstag mit 5:3 Punkten noch ein einigermaßen günstiges Ergebnis gegen die deutschen Auserwählten herausholen konnte, wurde ihre Niederlage am zweiten Tage katastrophal; mit 20:4 Punkten, 63:19 Sätzen und 455 zu 286 Spielen blieb die deutsche Mannschaft überlegen Sieger. Die Doppelspiele, in denen die Schweizer anfangs Chancen zu haben schienen, fielen sämtlich an Deutschland; nur ein Einzelspiel wurde noch an die Schweiz verloren. Den imposantesten Sieg erzielte wohl Froitzheim, der entgegen unserer ersten Meldung am Sonntag dennoch in den Länderkampf eingriff, gegen den Schweizer Aeschlimann. Der Schweizer, der durch seine Partnerschaft mit ersten internationalen Größen bekannt geworden ist, wurde von Froitzheim, der einen neuen Gipfelpunkt seines Könnens erreicht hat, leicht mit 6:3; 6:2, 6:2 abgefertigt. Spieß und Lührmann, die deutschen Enttäuschungen des ersten Tages, zeigten sich am Sonntage in voller Form. Auch die Witterungsverhältnisse und der Besuch befriedigten am Schlußtag des Länderkampfes vollauf.

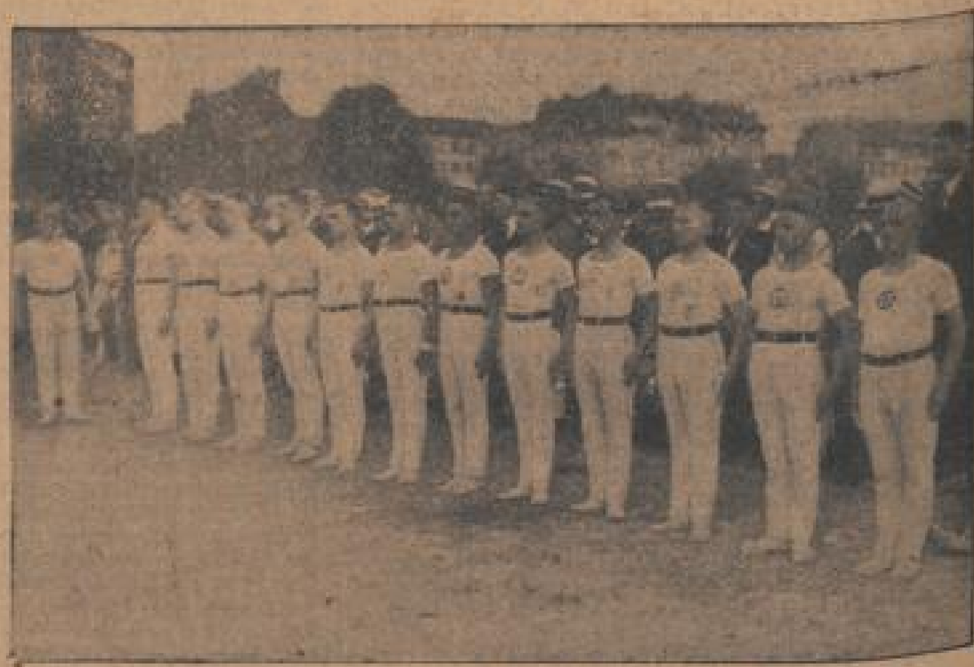
Die Ergebnisse des zweiten Tages:

Einzelspiele: Froitzheim schlägt Aeschlimann 6:3, 6:2, 6:2; Kreuzer schlägt Simon 6:1, 6:2, 6:0; Fritz schlägt Naissin 6:3, 6:1, 1:6, 6:4; Oppenheimer schlägt Dr. Enz 6:0, 6:2, 6:2; Spieß schlägt Schöller 6:3, 6:0, 7:5; Dr. Buß schlägt Wuarin 6:0, 6:3, 6:2; Wetzel schlägt Ruegg 6:4, 6:4, 6:1; Dessart unterliegt Brändlin 3:6, 2:6, 9:7, 5:7.

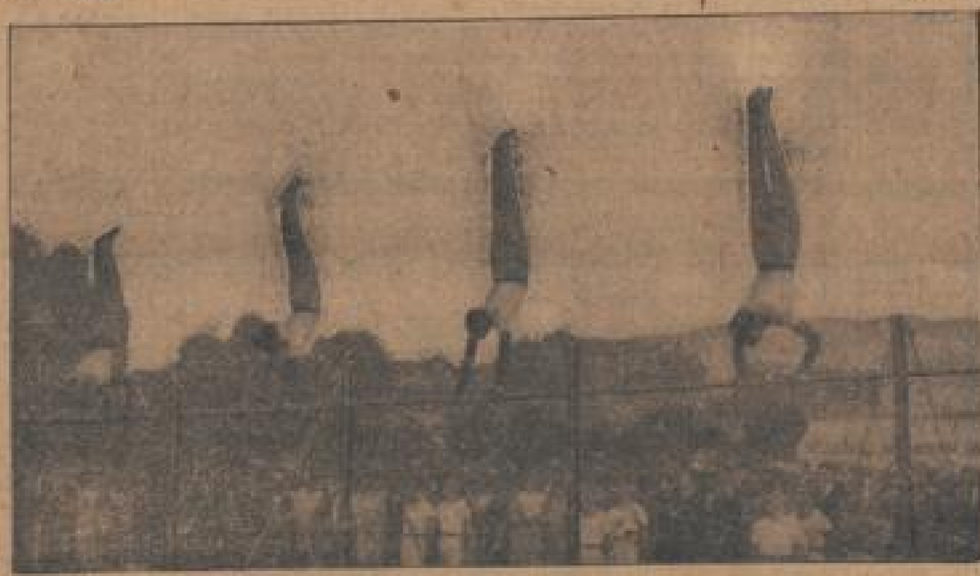
Doppelspiele: Froitzheim/Kreutzer — Aeschlimann/Schöller 6:4, 4:6, 6:1, 7:9, 7:5; Froitzheim/Kreutzer — Simon/Dr. Enz 6:2, 6:2, 6:1, Oppenheimer/Dr. Buß — Aeschlimann/Schöller 7:5, 6:3, 6:3, Oppenheimer/Dr. Buß — Simon/Dr. Enz 6:1, 7:5, 6:1; Lührmann/Spieß — Ruegg/Jakob 6:1, 6:1, 7:5; Lührmann/Spieß — Naissin/Wuarin 7:5, 6:1, 1:6, 6:2; Fritz/Dessart — Ruegg/Jakob 6:3, 6:3, 6:2; Fritz/Dessart — Naissin/Wuarin 6:0, 4:6, 6:3 9:7.

Die mit einem 1. Preis (Lorbeerkranz) ausgezeichnete Musterriege des Turn-Vereins Mannheim von 1846 beim Eidgenössischen Turnfest in Genf

Die Mannheimer Teilnehmer im Festzug
20,000 Teilnehmer, darunter 710 Deutsche



Adelmann, Müller, Schmidt, Neumayer, König, Rill, Endreß, Adler, Stiz, Wühler, Huber, ... Wellenreuther, Stritzmaier



Moment-Aufnahme aus einer Uebung der Oberstufe

Neues aus aller Welt

Im Riesenflugzeug über dem Bosporus

Konstantinopel hatte kürzlich Gelegenheit, einen Triumph der deutschen Flugzeugtechnik zu bewundern. Am 2. August ist im Konstantinopeler Vorort San Stefano eins der neuen Riesenflugzeuge der Junkerswerke, ein Zwölfsitzer mit drei Motoren, vor Anker gegangen, nachdem er die Fahrt von München über Budapest bis Konstantinopel in 11 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt hatte. Der silberfarbige, ganz in Metall ausgeführte Riesenvogel hat eine Spannweite von 28,5 Meter und eine Tragfläche von 89 Meter; er ist 16 Meter lang, 5,5 Meter hoch, hat ein Nettogewicht von 3600 Kilogramm und wiegt mit voller Beladung 6000 Kilogramm. Seine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit beträgt 150 Kilometer in der Stunde und die höchste Höhe, zu der er ansteigen kann, 4500 Meter.

Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken in Dessau, der als Fahrgast mitgekommen war, bat am Tage nach der Ankunft die Herren der deutschen Botschaft, die Spitzen der Konstantinopeler Behörden und die Vertreter der in- und ausländischen Presse zu einer Besichtigung des Flugzeuges nach San Stefano. Nach einleitenden Erläuterungen durften die Anwesenden dann in den Gruppen an Probeflügen teilnehmen. Anwesend waren der deutsche Botschafter Nadolny, der Generalkonsul Dr. Fabricius und Legationssekretär Dr. Krümmer, während die Konstantinopeler Behörden durch die beiden Walis, den stellvertretenden Stadtpräfekten und den Polizeichef Ekrem Bej vertreten waren. Neue bequeme Lederklubsessel nahmen die Gäste auf, dann setzten die Motoren ein, wie ein Drache raste das riesige Flugzeug auf seinen Rädern über die Felder hinweg, und ohne daß wir es an seinen Bewegungen merkten, hob es sich langsam und sanft empor bis zu einer Höhe von etwa 300 Meter. Die Fahrt überschnitt den östlichen Teil des Marmarameeres und ging dann auf Konstantinopel los. Schleifen wurden gefahren, Steigungen und Senkungen ausgeführt, ohne daß man es anders als durch den Blick aus den Fenstern merken konnte. Ein Gefühl der Angst konnte in solchem Fluge bei normal veranlagten Menschen schlechterdings nicht aufkommen; so war der Genuß an der herrlichen Fahrt über die wie ein Riesenpark anmutende Landschaft von Konstantinopel mit den bewaldeten Bergen auf der europäischen, den rotleuchtenden Heiden auf der europäischen Seite, über die Silberbänder des Bosporus und des Goldenen Horns und über die schimmernde Fläche des Marmarameeres tief und ungestört. Konstantinopel und seine Umgebung sind einzigartig schön, nie aber ist mir diese Schönheit tiefer zum Bewußtsein gekommen als bei dem Blick aus der schwindelnden Höhe, der allein ein Gesamtbild der paradiesischen Landschaft zu geben vermag. Die Fahrt, die annähernd eine halbe Stunde dauerte und den Fahrgästen auch einmal einen Begriff von der Ausdehnung der Brandfelder der Stadt gab — kaum ein Viertel des Weichbildes ist bebaut — hat bei allen Mitfahrenden einen tiefen Eindruck und den Wunsch hinterlassen, daß die Verhandlungen Direktor Sachsenbergs in Angora, wohin der Zwölfsitzer am nächsten Tag flog, von Erfolg begleitet sein möchten. Denn dann würden wir bald unsere Reisen nach der türkischen Hauptstadt nicht mehr in 25stündiger heißer Eisenbahnfahrt, sondern in 2½stündigem Fluge durch die luftigen Höhen erledigen können; dies um so lieber, als der Preisunterschied nicht so bedeutend ist. Die Fahrt im Schlafwagen kostet heute 29 Ltq., diejenige im Flugzeug würde sich auf 40—45 Ltq. stellen. Der Preisunterschied ist selbstverständlich schon in Anbetracht des Zeitgewinns kaum erwähnenswert.

Leider hat der für die Teilnehmer köstliche Nachmittag durch einen Autounfall auf der Rückfahrt eine Trübung erlitten. Generalkonsul Dr. Fabricius, ein allgemein beliebter Mann, wurde dabei nicht unerheblich verletzt.

*

— **Rassengegensätze in Südafrika.** Das Organ der südafrikanischen Nationalisten „De Burger“ berichtet, daß der Magistrat von Prätoria beschlossen hat, eine alte Verordnung wieder in Kraft zu setzen und durchzuführen, nach der es den Eingeborenen in der Stadt verboten ist, die Bürgersteige zu benutzen. Der Minister des Innern hat den Stadtrat von Prätoria angewiesen, diesen Beschluß nicht wieder in Erwägung zu ziehen mit der Begründung, daß die Eingeborenen ununterbrochen bei dem starken Verkehr namentlich von Automobilen auf den Straßen Prätorias in steter Lebensgefahr schweben würden.

— **Eine unangenehme Ueberraschung.** Vor einigen Tagen erlebte eine Musikkapelle, die in einem öffentlichen Garten von St. Etienne bei Paris spielte, eine unangenehme Ueberraschung. Auf den Musikpavillon, die Notenpulte und die Musiker selbst senkte sich plötzlich eine Riesenwolke von fliegenden Ameisen, die mit ihren Bissen den Musikern so zusetzten, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen. Nur mit Mühe konnten sie sich der wütenden Insekten erwehren. Bekanntlich sind fliegende Ameisen Männchen, die sich auf den Hochzeitsflug begeben. Sobald sie sich auf einen Ameisenhaufen niedergelassen haben, werden ihnen von den Arbeiterinnen oder Weibchen sofort die Flügel abgebissen, um weitere Ausflüge der neugebackenen Ehemänner zu verhindern.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. H. A. Meißner. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mein geliebter, treubesorgter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Ruhbach

im Alter von 81 Jahren 10 Monaten.

Mannheim, 24. August 1925.
U 4, 20 *2303

Im Namen der Hinterbliebenen:
Henriette Ruhbach geb. Schreckenberger.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Aug. nachm. 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag verschied nach langem und mit großer Geduld getragenem Leiden unser guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Max Rühling

Oberprimaner des Realgymnasiums

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Mannheim (Lortzingstr. 8), den 25. August 1925.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Rühling
Taubstummenlehrer.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr statt.

Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen wolle man absehen. *2351

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sagen wir Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Frieda Kletti
Carl Kletti
Line Kletti
*2280 geb. Bindgen.

MANNHEIM, 25. Aug. 1925

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.**

Sommer-Sprossen Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Crème (Dose 3.—) aus der Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13, 14 2018

Unterricht.

= Englisch! =
Auf 1 Std. wöchentlich 50 Pf. **Französisch!**

Zum gründl. Klavierunterricht nimmt noch einige Schüler an **Maier**, U 4, 19a. Anmeldung n. abends zw. 6—7 Uhr. B8752

Offene Stellen

10 Mark täglich und noch mehr, können sich redegewandte Herren u. Damen jeden Standes verdienen durch angenehme Reisetätigkeit. Keine Bewerbungskaution erforderlich. Ungelernte werd. eingearbeitet. Vorzustellen Mittwoch, 26. 8. 9—12 Uhr vormittags bei **Sinn**, Dammstr. 6, 2 Treppen links. *2300

Hoher Verdienst!

Für einen gesetzl. gesch. Gebrauchsgegenstand, der bei Haushaltungs-Geschäften, Warenhäusern u. mit nachweislich bestem Erfolg eingeführt wurde, wird ein 8484

Generalvertreter

für Bezirk Mannheim **gesucht**. Arbeitsfreudige Herren oder Firmen wenden sich unter Z. L. 108 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bei gutgehender Chamottesteinfabrik sucht tätigen, evtl. auch stillen **Teilhaber** *2318 mit Einlage bis zu M. 25 000.— Angebote werden diskret behandelt werden, erbeten unt. G. Z. 88 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für ein größeres Werk im Industriehafen wird ein jüngerer

Kaufmann

mit guter Schulbildung (Mittelschule) womöglichst sofortigem Eintritt 8442

gesucht.

Derselbe muß flotter Stenograph und ebenso auf der Schreibmaschine bewandert sein. Angebote unt. Z. B. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmänn. Lehrling

zum sofortigen Eintritt **gesucht**
Schröder & Wesch G. m. b. H.
Augartenstrasse 97/99.

Wir suchen wegen Umstellung für eine unserer Kontoristinnen eine geeig. Position als

Kassiererin

Die Dame ist äußerst gewissenhaft, fleißig, perfekte Stenotypistin m. guter Allgemeinbildung und langjähriger Bürotätigkeit. Der Eintritt könnte per 1. Oktober evtl. auch sofort erfolgen. Interessenten werden gebeten ihre Adresse unter H. L. 94 an die Geschäftsst. ds. Blattes einzureichen. *2359

Schriftsetzerlehrling gesucht. Ang. u. H. A. 84 a. d. Geschäftsst. B8777

Jüngere **Stenotypistin** auch mit etwas prakt. Kenntnis, sofort gesucht. Vorzustellen ... B 2, 4. *2365

Haushälterin ... Ang. unter G. F. 69 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2299

Für schwere elektr. Nähmaschine im Nähen perfekte ... 2323

Frau oder Mädchen

gesucht für dauernd. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

... per 1. Oktbr. ein tüchtiges, braves u. fleißiges B8780

Mädchen

das kochen kann, nicht unter 20 Jahre, in klein. Haushalt ... Angebote unter F. G. 40 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen

sofort od. 1. September gesucht. Vorstellung 2—4 Uhr. *2340
Dr. Koch, C 3, 9, 1.

Junge **Verkäuferin** (Lebensmittel-Branche) sucht Stellung. Angebote unter F. N. 46 an die Geschäftsstelle. *2269

Assekuranz- u. Handelsgesellschaft errichtet u. vergibt

Bezirks-Direktion

je für Freiburg i. B., Mannheim, Karlsruhe an nur besonders bewanderten, besteingeführten **Fachmann der Fahrzeug- und Haftpflichtversicherung oder Kaufmann der Automobilbranche.** Kapital in Höhe von 10 000 Mk. erforderlich. Gleichzeitig wird eine Reparaturwerkstatt errichtet, in der zum D. R. P. angemeldete Aluminiumlote eigener Erzeugung nach besonderem Verfahren zum Wiederherstellen vollkommen unbrauchbar gewordener Aluminiumgußstücke, Löten von Blechen jeder Stärke verwendet werden.

Ia. Existenzmöglichkeit bei grosser Aufbautätigkeit geboten.

Nur ernstgemeinte Anfragen unter Einsendung eines Lebenslaufes und Lichtbildes erbeten unter **S. T. 2513** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** Schnüffler verbeten. Ea229

Stellen-Gesuche

Durchaus solider, zuverlässiger

Chauffeur

(Fachmann) sucht seine Stellung gegen gute Vertrauensstellung, möglichst Dauerstellung zu tauschen. Angebote unt. G. W. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2312

Suche für meinen Sohn, welcher 1½ Jhr. b. Verwandte gelernt, geeignete

Lehrstelle als Metzger

zur weiteren gründlichen Ausbildung. *2298 Angebote unt. G. N. 71 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kontorist 23 J. alt, sucht p. sofort Stellung. Bewand. in allen vork. Büroarbeit., Stenotypist, 180 Silben, Aufbereitsst. Abmachung. Angebote unt. G. T. 77 a. d. Geschäftsst. *2309

Fräulein gesetzt. Alters sucht, gestützt auf gute, langjährige Zeugnisse, Stellung als *2256 **Haushälterin** zum 1. od. 15. Septbr., am liebsten bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unt. F. F. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen ges. Alt., in all. Zweig. des Haushalts erfahren, sucht Stelle in frauenlos. Haush. od. z. ält. Herrn in M'heim od. Heidelb. Angebote unt. G. O. 72 a. d. Geschäftsst. *2301

Gebild. junges **Mädchen** 21 J. alt (Norddeutsche) sucht Ausbildung als **Büfettfräulein** Angebote unt. G. Y. 82 a. d. Geschäftsst. *2319

Verkäufe

Zu verkaufen in Mannheim abnehmbare

Protos-Limousine.

10-30 PS. überholt und neu lackiert. Anfragen unter Z. H. 107 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 8480

Bauplatz

Rheinau Stengelhofstraße Steuerwert Mk. 4500 für **RM. 1300.-** zu verkaufen. Näheres **Tel. 314.** B8780

Alteingeführtes *2339 **Kolonialw.-Geschäft** in verkehrsr. Lage, mit 2 gr. Schaufenstern an seriös. Geschäftsmann zu verk. mit Warenübern., nur in bar. Angeb. unt. H. F. 89 an die Geschst.

Gutgeh. Kunststein- u. Terrazzo-Geschäft gr. Landort Nähe Mannheims, konkurrenzlos, m. Einrichtung und Kundschaft (auch Nebenorte) wegen Wegzug billig zu verkaufen. Angeb. unt. H. O. 97 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2355

Sprechapparate Bau-Reparaturen Mech. Werkstatt B8719 P 4, 11. Eine Partie Apparate steht preisw. z. Verkauf.

Fensterleder Chamois nur beste Qualitäten p. St. 4.75 bis 90 Pfg. **G. Rennert, G 5, 14** S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Echtes Kölnisch Wasser Nr. 4711 in Flasch. p. St. 2.35, 1.35, 90 u. 65 Pf. **G. Rennert, G 5, 14** S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Badewanne Gußeisen, emaill., neu, für 50 M zu verkaufen. Jood, Q 7, 20, 2. St. l. *2324

2 Bettstellen mit Rost zu verkaufen. Eichelsheimerstr. 32, 4. St. rechts. *2237/38

Gut erhalt. blauer **Kinderwagen** zu verkaufen. *2325 Appel, Gartenfeldstr. 34.

Piano erste Marke, sehr gut erhalten, mit Garantie preiswert zu verkaufen. **Carl Hauk, C 1, 14.** B8704

Gediegene schöne **Speisezimmer Herrenzimmer** unerreicht billig Möbelh. **Schönberger R 7. 10** 2057 Nur Besuch überzeugt

2 gebr. Schreibtische aus unf. Privatbüro, 1 Schreibmasch. Urania, 1 einf. Kassenschrank, 1 Kinderschulbank, 1 groß. Eisch-Ofen f. neu, versch. andere Oefen u. Herde, 1 Hand-Aufzug-Kranen, gepolst. Türen, Fenster u. Sonstiges abzugeben. *2308 **Reis & Mendle** U 1, 23.

Notenschränk., mit Rollladen, 50 M, zu verkauf. S. Blümlein, Hafenstraße 52, II. *2316

Guterhaltener **Diwan** zu verkaufen. *2313 Kroppmühlstr. 27, 5. St.

Aga 6/20 PS

offener 4-Sitzer, preiswert abzugeben B352 **Pfeil Nachf. Inh. Fr. Fels** Mannheim, R 6, 4 Telephon 6978.

1 gut erhalt. Spezial-**Klein-Motorrad** preiswert zu verkaufen, Lange Rötterstr. 100, B8701 Heinzelmann.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: Haus mit gutgehender Metzgerei. Haus mit Kolonialwarengeschäft Ea229 Haus mit Bäckerei, sowie Geschäftshäuser aller Art **Julius Wolff**, Immobilien Mannheim, O 7, 24

Gebrauchte **Ladentische** mit und ohne Glasaufsätze und B8796

2 Glasschränke zu kaufen gesucht. Angebote unter E. W. 30 an die Geschäftsstelle.

1 Rollschrank zu kaufen **gesucht** Größenangabe erbeten Angebote u. H. P. 98 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *2334

Miet-Gesuche.

Jg. Kaufmann sucht möglichst Nähe Bahnhof **gut möbl. Zimmer** per 1. 9. 25. Angebote unter G. J. 67 an die Geschäftsstelle. *2295

Jg. Akademiker sucht per 15. Sept., evtl. auch p. sofort **möbl. Zimmer** bei netten Leuten u. in guter Lage. Angebote unter G. F. 64 an die Geschäftsstelle. *2290

Gut möbl. Zimmer gesucht. Angeb. unt. G. A. 59 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2286

2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. gesucht von gutsit. Ehepaar. Angeb. unt. B. L. 44 a. d. Geschäftsst. *2061

Schönes, einfach möbliertes **Zimmer** mögl. mit Pension, für jungen Kaufmann per 1. Sept. gesucht. Angeb. unter F. Z. 58 an die Geschäftsstelle. B8772

Reisender sucht **möbl. Zimmer** per 1. 9. 25. Angebote unter G. X. 81 an die Geschäftsstelle. *2314

Selbst. Schneiderin sucht **möbl. Zimmer** gt. zugängl., mögl. Mitte Stadt. Ang. u. A. G. 15 a. d. Geschäftsst. *2005

Gutsituiert. Herr sucht per 1. 9. gut möbliertes **ungestörtes Zimmer** bei alleinsteh. Dame od. kl. Familie als Einzelmieter. Ständiges. gleichgültig, gemütlich. Heim Bedingung. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbet. unt. F. X. 56 an die Geschäftsst. *2289

Einf. möbl. Zimmer von besser. Handwerker in Ludwigshafen oder Mannheim, Nähe Schloß gesucht. Angebote mit Preis unt. F. K. 50 an die Geschäftsst. *2275

Beschlagnahmefreie **4-6 Zimmerwohnung** oder zwei 3 Zimmer-Wohnungen von Akademiker gesucht. Baukostenzuschuß k. geleistet werden. Angebote erbet. unter B. A. 34 an die Geschäftsstelle. B8742

Leeres Zimmer von bess. Dame gesucht. Angebote unt. D. B. 85 a. d. Geschäftsst. B8755

2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör von jung. soliden Ehepaar (Kaufmann) gesucht. Dringlichkeitsk. vorhand. Unkosten werd. vergütet. Angebote unt. F. O. 47 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 2027

Elegant möbliertes

Wohn- u. Schlaf-Zimmer

mit Bad, elektr. Licht und Telephon, daselbst auch ein einzelnes Schlafzimmer gegenüber dem Herschelbad, an ruhige, bessere Herren sofort zu vermieten. *2341
U 1, 22, eine Treppe.

1-2 möblierte

Zimmer

gesucht.
Schriftliche Angebote an 8470
Fischer-Riegel

Ladenlokal oder Lagerräume parterre oder 1. Stock für gewerbliche Zwecke evtl. auch mit **Wohnung** **zu mieten gesucht.** Stadtzentrum erwünscht. Em111 Angebote unter L. M. 883 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Ladenlokal

schönes Lokal mit Büro, möglichst 2 Schaufenster, Planken, mittlere Breite Straße, oder Nähe Marktplatz **zu mieten**, oder Haus zu kaufen gesucht. B8774 Angebote unt. G. D. 62 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Leeres Zimmer von jungen Eheleuten **zu mieten gesucht.** Angebote unt. G. B. 60 an d. Geschäftsst. *2287

Kleine Werkstätte od. leeres Part.-Zimmer mögl. sep. Eingang, im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter H. G. 90 an die Geschäftsstelle. *2343

Trockener **Lagerraum** ca. 50—100 qm, Nähe Marktplatz od. Oberstadt **zu mieten gesucht.** Angebote unter H. R. 100 a. d. Geschäftsst. *2361

Vermietungen

Möbl. Zimmer Vermiet. kostenl. Alba, L 14, 11, Tel. 10 736. B8700

Gut möbliertes **freundl. Zimmer** an berufstätig., solides Fräulein zu vermieten. *2059 H 7, 33, 3. St.

Einfach möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. Seckenheimerstr. Nr. 33, 4. St. B8708

Ein Büroraum in bester Geschäftslage (Größe 4.60 × 2.60 m), Mietpreis 65 M, sofort beziehbar, zu vermieten. Angeb. unter Z. K. 109 a. d. Geschäftsst. 2089

2 behaglich möblierte **Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimm.) in sehr gut. ruh. Hause an gutsituierten soliden Dauermieter (evtl. zwei Personen) ab 1. Septbr. zu vermieten. Elkt. Licht u. Telephon vorhanden. Evtl. Kochgelegenh. für Frühstück u. Abendessen. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *2192

Fein möbl. Zimmer mit 1, evtl. 2 Betten p. 1. 9. bei alleinst. Dame zu vermieten. *2245 Käfertalerstr. 75, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, gut. Pension an anst. Herrn od. Dame zu vermieten, E 2, 14, 3 Treppen, *2267 Rudolph.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 anst. Herren sof. frei. Riedfeldstr. 19, 3 Tr. links. *2342

Freundl. möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten. Augartenstr. 67, 3 Trepp. links. B8779

Gut, sauber möbl. **Zimmer** an anst. Herrn sofort zu vermieten. Zu sprechen 8—½1 Uhr. *2306 Q 2, 8, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. Näher. T 3, 4, 1 Treppe links, Bürkel. *2313

Wohn- u. Schlafzimmer in sehr gutem Hause in der Nähe d. Wassert. an sol. Herrn zu vermieten. Angebote unt. G. K. 68 a. d. Geschäftsst. *2294

Gut möbl. Zimmer mit Tel. sof. zu vermiet. Pfeiffer, Dammstraße 6, 3 Trepp. links. *2289

Schön möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten auf 1. Sept. *2302 M 7, 2, part.

Gut möbl. sep. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. *2304 F 7, 11, 2 Tr. rechts.

Motorradfahrer Raum für 6—8 Motorräder zu vermiet. Große Toreinfahrt u. Abwaschgelegenheit. Näheres *2274 Mittelstraße 80.

Heirat

Techniker, 26 Jahre, in leitend. Stellung, in geordn. Verhältn. leb., m. größerem Vermögen, wünscht auf dies. Wege m. Dame entspr. Alters in Verbindung zu tret. zw. gemeins. Wanderg., Theaterbes., Motorradtouren u. spät. B8773

Heirat. Suche ritt. mögl. m. Lichtbild, welch. sof. wieder retourn. w., u. Darleg. d. Verhältn. wolle man vertrauensv. richt. unt. G C 61 a. d. Geschäftsstelle dis. Blattes. Diskretion Ehrensache.

Heirat

Schuldl. geschied. Frau, 36 J. alt, angenehmes Aeußere, mit größerem Jungen u. klein. Haus auf dem Lande, wünscht sich mit liebem Herrn, Witwer od. Kriegsinvalid., nicht ausgeschloss., glücklich zu verehelichen. Zuschriften unter F. U. 53 a. d. Geschäftsst. *2279

Vermischtes

Hausschneiderin f. Wäsche, Kinderkleider u. Ausbessern empf. sich. Angebote erbeten unter G. P. 73 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *2305

Jg. Frau empf. sich im Ausbessern u. Neuanfertigen von Wäsche außer dem Hause. Angebote unt. G. M. 70 an die Geschäftsst. *2296

Nachtragen von Büchern u. ähnl. Arbeiten. Erfahren. Buchhalter sucht auf diese Weise Beschäftigung. Angebote unter G. V. 79 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *2311

Eine kurze Mitteilung

im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen. Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste

Neue Mannheimer Zeitung

immer am besten bewährt.

MARCHIVUM

„Süga"
Süddeutsche Gartenbauausstellung
Ludwigshafen a. Rh. 6181
Große Boxkampf-Konkurrenz
in der Festhalle auf dem Ausstellungsgelände
Samstag, den 29. August 1925, abends 7½ Uhr
Baden-Pfalz gegen Württemberg
Sonntag, den 30. August 1925, abends 7½ Uhr
Schweiz gegen Deutschland

Kammer-Lichtspiele.
Nur noch bis inkl. Donnerstag:
Das mit grossem Beifall aufgenommene Programm:
Das Tagebuch
Glänzender Filmroman in 7 spannenden Akten.
Der Weg zum Licht
Ergreifendes Drama aus dem Leben in 5 Akten mit
Fritz Greiner - Hanni Weisenborn.
Anfang 3½ Uhr 6345
Letzte Vorstellung 8.30

Nachlaßversteigerung.
Donnerstag, den 27. August 1925, vormittags 8/10 Uhr u. nachmittags ½3 Uhr, im Grünen Haus U 1, 1. 8474
2 kompl. Betten m. Federbetten, 1 hell eich. Bettstelle, 2 Chiffonier, Schränke, Nachttische, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Ausziehtische, Sofatisch, Tische, Rohrstühle, 2 Büfetts, Diwan m. Umbau, 2 Sofa, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, Spiegel, Bilder, 2 Regulator, Blumenständer, 1 Spinnrad, Holzkoffer, Schlitzkorb, Küchenschrank, Gasherd, Badewanne m. Gasofen, 1 Pendule m. Leuchter, Taschenuhr, Küchengeschirre, Nippgegenstände, Wäsche u. Weißzeug, Herrenkleider, 1 feiner Frackanzug und Gehrockanzug, 1 kleine Dampfmaschine (Modell) Holzröhre u. versch. Hausrat.
Der Nachlaßpfleger-Ortsrichter Jul. Knapp, U 2, 10. Telephon 3030.
P. S. Die Möbel kommen sofort vormittags zur Versteigerung.

Schreiber
Neue Kartoffel 10 Pfd. 45 Pfg.
Neues Sauerkraut Pfd. 15 Pfg.
Neue Salz- u. Essiggurken
Neue Linsen
fst. goldgelbe Tafeltrauben Pfund 35 Pfg.
6304
Schreiber

T 2,7 Gasthaus z. Ochsen T 2,7
Heute Schlachtfest
prima Hausgemachte.
Spezialität: Schlachtplatten,
dazu das hervorragende Eichbaumbier. *2366
Freundlichst ladet ein Bet. Müller.

Tanzschule P. Maier
Seckenheimerstr. 36a
Neue Tanzkurse
beginnen am 1. September abends 8 Uhr U 1, 1 (Grünes Haus) und Seckenheimerstrasse. Gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung sowie im Lokale U 1, 1. *2321

In den Kursen meiner seit 15 Jahren bestbewährten
Näh- und Zuschneideschule
nehme ich noch Anmeldungen entgegen. *2271
Meine erfolgreiche Unterrichts-Methode im Selbstanfertigen sämtlicher Damen-Garderoben bürgt für tadellosen Sitz. Alte Kleider werden modern umgearbeitet. Für jede Dame von größtem Interesse.
Frau Helene Carl, Schneidermeisterin
Dalbergstr. 5 am Bassenring, Tel. 6100
früher Bassenring 20

VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
RIO DE JANEIRO, SÃO FRANCISCO DO SUL, RIO GRANDE DO SUL, MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES
Regelmäßige Abfahrten mit den deutschen Passagierdampfern
„BADEN" / „BAYERN"
„WURTTEMBERG"
Elektrische Beleuchtung. Gartenzige z. Kinos mit Schlafkammern zwei und mehr Betten. Grosser Speisesaal. Rauchsalon, Damensalon.
Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in: Heidelberg, Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Tian Nachflg., Brückenstr. 8, Ludwigshafen, Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31, Speyer, Ludwig Gross, Ludwigstr. alle 15,
MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz. 581

Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem in der Gemeinde Friedrichsfeld die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, werden die unterm 24. Juli 1925 verhängten Sperr- und Schutzmaßnahmen mit Wirkung vom 31. ds. Monats wieder aufgehoben.
Mannheim, den 20. August 1925.
Bad. Bezirksamt Abt. IV.

Tanz-Schule - Stündebeek
Friedrichsplatz 14 Telephon 3266
Die diesjährigen Kurse beginnen am *1840
3., 6., 8. u. 11. September
Vorherige Anmeldung erbeten. Prospekte kostenl.

Tanz-Schule Karl Helm
F 6, 14 Wohnung Tel. 19917
Dienstag, 1. Sept., 8 Uhr
Freitag, 4. Sept. in S 6,40
Tanz-Kursus
Beginn Anmeld. baldigst
3771

Pianos
Kauf u. in Miete
bei 535
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Standuhren
sehr preiswert, Uhren, Schmucksachen ohne Aufschlag gegen bequeme Teilzahlung bei
J. Hoffmann
Uhrmacher u. Juwelier,
F 2, 9a, Tel. 9237.
Reparatur-, Neuarbeiten
6720

Ufa-Theater, P 6
Nur noch bis Donnerstag!
Täglich vor ausverkauftem Hause
Der faszinierende Film
Sündenbabel
Ein Spiel der Versuchungen in 7 Akten.
In der Hauptrolle

Reinhold Schünzel
Beiprogramm:
Mensch, kauf' Dir ein Auto!
Burleske in 2 Akten.
Anfangszeiten: 4.15, 6.15 und 8.15 Uhr

Mudau badischer Odenwald 460 m. ü. M.
Gasthof und Pension zur Pfalz, Bes.: Arthur Link. Saalbau mit Terrasse, eigene Metzgerei, vorzügl. Verpflegung Mk. 4.50 bei 4 Mahlzeit. Eigenes Fuhrwerk, Autoverbindung Eberbach-Mudau. Zur Nachkur für August und September bestens empfohlen.
Tel. R r. 13 6231

Luftkurort Vielbrunn i. Odw.
450 m ü. d. M. Herrlicher Aufenthalt für Nachsommer und Herbst. Vorzügliche Verpflegung (5 Mahlzeiten) von 4.50 Mk. an. Station Michelstadt der Strecke Eberbach—Hanau. Auskunft erteilt der Verkehrsverein. 6231

Fahrräder 90.- Mk.
für Damen u. Herren fabrikneu kompl. (Doppelglockenlager) *2317
W. FISCHER, Laurentiusstr. 1

Schauburg K 1
Vornehmste Lichtbildbühne
Nur noch bis Donnerstag!
Man vergißt u. versäumt Vieles, aber man darf nicht vergessen u. versäumen den Monumentalfilm
Der junge Medardus
Nach dem weltbekannten Drama von Arthur Schnitzler in 7 Akten. In der weibl. Hauptrolle die berühmte
Gräfin Agnes Esterhazy
20 000 (Zwanzigtausend) Mitwirkende
Fabelhafteste Ausstattung!
Beiprogramm:
Larry Semon als Theaterdiener!
Eine tolle Burleske in 2 Akten.
Lachen ohne Ende!
Anfangszeiten: 4¼, 6¼ u. 8¼ Uhr.

Gerüstbau-Verleihanstalt
Es empfehlen sich zur Ausführung von
Fassaden-, Giebel-, Decken-, Hänge-, Brücken-, Kamin- u. Fahr-Gerüsten
Karl Schäfer & Sohn
Mannheim K 3, 5, Tel. 3836 Heidelberg Kronprinzenstr. 45 Tel. 3

Zentralheizungsbesitzer
sichern Sie sich Ihren Bedarf für die kommende Heizperiode an:
Ia. Ruhrzechenkoks
unbedingt noch im August, da ab 1. September höhere Preise. Verlangen Sie Spezialangebote.
Bügler & Co. G.m.b.H.
Telephon Nr. 3291, 7740, 7905.

Pelzmodenhaus Mannheim N 2, 6 am Strohmarkt
Richard Kunz
Telefon 6534-35
Neueste Modelle in
Pelzjacken, Mänteln und Garnituren
Aeußerst kalkulierte Preise
Reparaturen 8222 Umänderungen
Große Verkaufsräume im eigenen Hause, daher geringste Spesen

RUDOLF LANDES
WOHNUNGS EINRICHTUNGEN
PREISWERT u. GUT
MANNHEIM Q 5. 4.
Tel. 1163 u. 9266 Personen-Aufzug 6 Stockwerke
8292

Machen Sie sich nicht unglücklich
durch Verwendung eines feuergefährlichen Reinigungsmittels, wie sie vielfach im Handel sind.
Fleck-Fips
ist in jeder Beziehung das ideale Kleiderfleckenwasser.
Zu haben in den Drogerien. Flasche 3 Mk.

Wundervoller Herrensitz
mit großartig eingerichteter Gastwirtschaft, komplett eingerichtetem Wohnhaus, 30 Morgen, erstklassige Pferde, nahe Offizier, sofort beziehbar.
Erforderlich 30,000 Mk.
Angebote unter F. T. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2377

Oelgemälde
zwei prächtige Figurenbilder, Originale, umständehalber zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
Seckenheimerstrasse 43, eine Treppe

5 to Benz-Lastwagen
mit Bosch-Licht und Anlasser, fabrikneuwertig, vollkommen neu lackiert und neu bereift, verkauft für M. 10,000.— mit Vollgarantie Gelegenheitskauf, günstige Zahlungsbedingungen
A. Knauber, Automobile
Karlsruhe i. B. Telephon 1126
Rheinstraße 94

Alle von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten
DRUCK-ARBEITEN
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6.2